



slh 231 | 01.2016 | ISSN - 0724 5262

# Das **SCHULLANDHEIM**

*Fachzeitschrift des Verbandes Deutscher Schullandheime*



## Was geht?

Pädagogische Vielfalt  
in Schullandheimen



# SchattenSpringer

ERLEBNISPÄDAGOGIK

Wir stärken  
den Teamgeist!  
Erlebnisreiche Klassenfahrten  
und Wandertage



**Mit uns wird die Klassenfahrt ins Schullandheim zu einem Erlebnis, das lange in Erinnerung bleibt!**

Individuell abgestimmt auf Ihr Haus und Gelände sowie auf die Bedürfnisse der Klasse entstehen ganz besondere, teamstärkende Programme:

Programminhalte je nach örtlichen Möglichkeiten:

- ➔ Training von Kooperation und Kommunikation im Team
- ➔ zielgerichtete Übungen zum Aufbau von Vertrauen und Verantwortung
- ➔ Spaß in der Klasse durch gemeinsame Erfolge
- ➔ Kletteraktionen im Team mit gegenseitiger Sicherung der Teilnehmer (individuell aufgebaut zwischen den Bäumen auf Ihrem Gelände/Wald)
- ➔ Floßbau in Kleingruppen mit Floßfahrt am nahegelegenen See
- ➔ Bewegungsspiele und Motoriktraining im PowerKlasse-Programm
- ➔ Reflexion der Aktivitäten und Transfer in den Alltag

Wir sind mit einem großen Trainerteam mobil in vielen Teilen Deutschlands unterwegs. Sprechen Sie uns an, um für Ihre Kunden das passende Programm entstehen zu lassen.

Ihre Ansprechpartner: Vanessa Krutemeier und Sanna Reinhold  
Telefon: 0521 | 32 99 20 0

## Erlebnispädagogik & Abenteuer

Klassenfahrten, Wandertage  
& Projektwochen

[www.schattenspringer.de](http://www.schattenspringer.de)

# „Bildung ist das, was übrig bleibt, wenn man alles vergessen hat, was man gelernt hat.“

**S**o oder ähnlich paradox hat es wohl zum ersten Mal der Marquis von Halifax (1633-1695) geäußert.

Egal in welchen Bereich unserer gesellschaftlichen Debatten wir schauen, fast immer spielen Lernen, Bildung und die Auseinandersetzung mit Wissen eine entscheidende, wenn nicht sogar oft die entscheidende Rolle. Was nun genau Bildung ist und was dazu gehört, sind jedoch schon immer umstritten. Zudem stellen wir fest, die Halbwertszeit unseres Wissens wird immer kürzer. Aber was soll dann bleiben? Welche Informationen, Haltungen und Fähigkeiten soll pädagogisches Arbeiten in und außerhalb von Schule heute weitergeben? Das ist im Moment alles andere als gesichert. Dementsprechend verwirrend sind die Diskussionen zwischen der Forderung nach Individualisierung und Standardisierung des Lernens. Der Blick auf das, was langfristig trägt, erscheint hier sinnvoll und hilfreich.

Was bleibt dann an Bildung, wenn wir die gelernten Begriffe und Zusammenhänge langsam zumindest teilweise wieder vergessen? Vielleicht Erfahrungen und Erlebnisse, die als tief verankerte Haltungen und Handlungsmuster weit über das gelernte Wissen und Verstehen hinaus gehen. So oder ähnlich hätte es sicher Kurt Hahn gesagt, dem wir als Perspektive aus der Erlebnispädagogik einen Abschnitt unseres Themenschwerpunktes „Pädagogische Vielfalt im Schullandheim“ gewidmet haben. (S. 14) „Denn das Erlebnis hat auch mit Besinnung zu tun, nicht nur mit Berechnung“ (Kurt Hahn).

Seit gut einhundert Jahren sind Schullandheime Orte, wo diese Besinnung auf sehr verschiedene Art und Weise möglich wird. Wie die Schullandheime ihren ganzheitlich orientierten pädagogischen Auftrag in eine neue Generation tragen können, wurde auf der pädagogischen Auftaktkonferenz in Nienstedt im Oktober 2015 von verschiedenen Häusern sehr anschaulich vorgestellt und weiter nach vorn gedacht (S. 10).

Wie kann nun diese pädagogische Arbeit eines Schullandheimes vor Ort aussehen? Immer mehr pädagogische Programmbausteine werden auf Klassenfahrten an externe pädagogische Anbieter delegiert. Das ist einfach und sicher oft auch nicht schlecht, aber häufig teuer und öfter auch pädagogisch kritisch, denn „The Teacher matters!“ Was John Hatties Forschungen neu ins Zentrum der Unterrichts- und Schulforschung gerückt haben, ist wahrscheinlich auch für eine erfolgreiche Schullandheimpädagogik bedenkenswert (S. 24).

Der Bildungserfolg eines Schullandheimaufenthaltes entscheidet sich wesentlich an den kontinuierlichen Bezugspersonen von Kindern. Es lohnt sich dafür, in Schulprogrammen die Bindung zwischen Schulen und Schullandheimen stärker zu verankern (S. 18) und dass LehrerInnen bei Schullandheimaufenthalten als Anleiter erlebnispädagogischer Aktionen möglichst aktiv in führender Funktion eingebunden werden (S. 24).

In ihrer Frühzeit hatten Schullandheime auch die Aufgabe, körperlich und seelisch ausgezehrt Kinder zu versorgen. Der Zustrom von Geflüchteten aus der ganzen Welt führt einige Schullandheime wieder zurück zu einer ihrer Ursprungsaufgaben: Der Beherbergung von Menschen in Not. Wo es geht, wirken auch die Schullandheime aktiv und mit großem Einsatz an dieser gegenwärtigen Mammutaufgabe unserer Gesellschaft mit. Worauf dabei geachtet werden muss, berichten wir unter anderem in unserem Abschnitt „Aus der Welt der Schullandheime“ (S. 8).

„Harzlich Willkommen“ heißen die Schullandheime im Raum des nördlichsten Mittelgebirges in Deutschland ihre Gäste willkommen. Diese und die anderen Häuser des Landesverbandes Sachsen-Anhalt präsentieren wir dieses Mal in unserer Serie der Vorstellung der Landesverbände.



*Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen im Namen der Redaktion.*

*Benjamin Krohn*

**Benjamin Krohn**



**Die Welt der Schullandheime  
Informationen und Berichte**

In der bundesweiten Schullandheimarbeit sind die großen aktuellen Themen die kommende Mitgliederversammlung mit der Neuwahl des Vorstandes und die Herausforderung der Unterbringung von Geflüchteten in verschiedenen Schullandheimen.

- News **S. 3**
- Einladung zur Mitgliederversammlung 2016 **S. 4**
- Kandidatenvorstellung **S. 5**
- Information Fachtagung **S. 6**
- Unterstützung für die Stiftung Deutsches Schullandheim **S. 7**
- Schullandheime und die Unterbringung von Geflüchteten **S. 8**

**Schwerpunktthema  
Pädagogische Vielfalt in  
Schullandheimen**

In Schullandheimen wird in allen Regionen Deutschlands eine ausgesprochen vielfältige pädagogische Arbeit geleistet. Dabei entwickeln Häuser je nach Lage, Größe und organisatorischen Rahmenbedingungen sehr unterschiedliche Konzepte. Wir betrachten dieses Thema aus der Sicht von Schullandheimen, Schulen und werfen einen Blick in die Geschichte des erlebnispädagogischen Arbeitens.

- Die pädagogische Auftaktkonferenz 2015 **S. 10**
- Kurt Hahn und die Anfänge der Erlebnispädagogik **S. 14**
- Die Gruppe machts! Die konzeptionelle Einbindung eines Schullandheimes **S. 18**
- Das Schullandheim EuropaJugendbauernhof Deetz **S. 23**
- Lasst die Lehrer ran! Ein lehrerfokussiertes erlebnispädagogisches Konzept **S. 24**

**Vorstellung  
Landesverband Sachsen-Anhalt**



Nach der Vorstellung des sächsischen Landesverbandes im letzten Heft wandern wir in dieser Ausgabe ein klein wenig nach Nordwesten weiter und widmen uns nun der Arbeit und den Schullandheimen des Schullandheimverbandes in Sachsen-Anhalt. Zwischen Harz und Elbe gibt es viel zu entdecken. **S. 28**

**Weitere Themen**

- Impressum **S. 31**
- Verlosung für Schullandheime: Spielesammlung **S. 32**
- Nächste Ausgabe **S. 33**



### Marketing

## Bundesverband der Schullandheime auf der didacta in Köln

Auch in diesem Jahr wird der Bundesverband Deutscher Schullandheime wieder auf der didacta, der größten Bildungsmesse in Europa, vertreten sein. Die didacta findet vom 16. bis 20. Februar 2016 in Köln statt. Der Verband Deutscher Schullandheime hat seinen Stand in Halle 7.1, Standplatz D040, (<http://www.didacta-koeln.de/didacta/index-2.php>).

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, einmal vorbei zu schauen, um sich über den aktuellen Stand der bundesweiten Schullandheimarbeit zu informieren, oder auch einfach um alte und neue Kontakte zu pflegen.

### Flüchtlingshilfe

## Zusätzliche Soforthilfen für die Betreuung von Flüchtlingen

Da mittlerweile eine ganze Reihe von Schullandheimen sich auch in der Unterbringung von Flüchtlingen engagiert, möchten wir auf eine unbürokratische Fördermöglichkeit hinweisen.

Die Stiftung Deutsches Hilfswerk (DHW) hat zum Jahresende 2015 vereinbart, einen weiteren zusätzlichen begrenzten Sonderfonds in Höhe von max. 2 Millionen Euro zur Förderung von Soforthilfen zur Versorgung von Flüchtlingen einzurichten.

Die Förderungen von Soforthilfen und Erstmaßnahmen können in der Regel in einem Zeitraum von drei bis vier Monaten gewährt werden und beinhalten beispielsweise Maßnahmen für den Transport, die Unterstützung in der Versorgung des täglichen Bedarfs (Lebensmittel, Kleidung, Energie, Medikamente, ärztliche Versorgung etc.), Unterbringung, psychologische Begleitung von Betroffenen und Helfern (Selbsthilfe-Bereich), Maßnahmen für ungebundene Helfer, usw. Entsprechend der Förderkriterien für den Bereich der Hilfe für Asylsuchende und Flüchtlinge kommen ebenso Soforthilfen für die Erstberatung, die Förderung des freiwilligen Engagements vor Ort zur Integration und Teilhabe oder insbesondere strukturelle Maßnahmen zur Herrichtung von Unterkünften und deren Ausstattung in Frage.

Die Förderkriterien, die Antragsformulare sowie die grundsätzlich geltenden Förderrichtlinien finden Sie unter dem nachstehenden Link: <http://www.fernsehlotterie.de/Informieren/Deutsches-Hilfswerk/Antr%C3%A4ge-und-Richtlinien>

### Der Verlag zieht um

## DANKE an Gabi Stier und Klaus Kruse



Das Hamburger Büro des Verbandes Deutscher Schullandheime war viele Jahre die Adresse des Verbandes: Geschäftsstelle, Pädagogische Arbeitsstelle, Verlag, Archiv ...

Die Namen Klaus Kruse und Gabi Stier sind mit dem Büro in der Grundschule Mendelssohnstraße in Hamburg eng verbunden. Beide haben über Jahrzehnte die Geschicke des Verbandes Deutscher Schullandheime von dort mitgeleitet und mitgestaltet. Sie scheidet nun zum 31. Januar 2016 aus dem aktiven Dienst aus. Deshalb wird die als „Hamburger Büro“ bekannte Nebenstelle zur gleichen Zeit aufgegeben.

Ab sofort werden auch die Bereiche Wirtschaftliche Geschäftsbetriebe und der Verlag des Verbandes in der Geschäftsstelle in Gut Eichenberg in Fulda geführt.

Wir sagen den langjährigen Mitarbeitern des Hamburger Büros Klaus Kruse und Gabi Stier herzlichen Dank für ihren unermüdlichen und stets zuverlässigen Einsatz bei der täglichen Arbeit, auf Bundestagungen, Mitgliederversammlungen, Messen etc.

Beiden wünschen wir für den weiteren Lebensweg alles Gute.

### Preis Ausschreiben Fachzeitschrift 02/15 Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern der Verlosung

In der letzten Ausgabe haben wir einen Kollegiumsausflug in ein Schullandheim verlost. Aus allen Einsendern hat die Redaktion unter externen Zeugen die Lamberti-Grundschule Dohlberg ausgelost. Das Kollegium darf sich über einen Ausflug mit einer Übernachtung in einem passenden Schullandheim in seiner Gegend freuen. Herzlichen Glückwunsch an die Gewinner und ihnen eine gute Zeit außerhalb der Schulmauern.

#### In eigener Sache

### Mitteilung der Redaktion

In der letzten Ausgabe der Fachzeitschrift fehlten in dem „Artikel Erlebnispädagogik als pädagogisches Konzept im Schullandheim“ von Holger Seidel und Katja Rothmeier („Das

Schullandheim“, Nr. 230, 2-2015, S. 28-30) die Fußnoten. Folgende Informationen fehlten dadurch: Alle Zitate des Artikels wurden aus Rückmeldungen des erlebnispädagogischen Klassenfahrtenanbieters GFE I erlebnistage übernommen (<http://www.erlebnistage.de/referenzen.html#c460>, aufgerufen am 4. September 2015).

Als Grundlagenliteratur werden verschiedene Publikationen empfohlen. Hier gibt es bewährte Klassiker wie Heckmair, Bernd / Michl, Werner: Erleben und Lernen. Einstieg in die Erlebnispädagogik, 5. Aufl., München 2008 sowie neuere Publikationen: Paffrath, F. Harthmuth: Einführung in die Erlebnispädagogik, Augsburg 2013; Baig-Schneider, Rainald: Die moderne Erlebnispädagogik. Geschichte, Merkmale und Methodik eines pädagogischen Gegenkonzepts, Augsburg 2012.

Wir bitten diesen Fehler zu entschuldigen.

#### Fachtagung

### Die Fachtagung Schullandheimarbeit zur Mitgliederversammlung

Als Rahmen zu seiner Mitgliederversammlung am 23. April 2016 organisiert der Verband Deutscher Schullandheime am 22. und 23. April 2016 eine Fachtagung in Kassel. Folgende Themen sind geplant:

- ◆ Impulsreferat
- ◆ Themenworkshops zu BNE, Erlebnispädagogik und Wirtschaftsprüfung im Schullandheim
- ◆ Markt der Möglichkeiten für Austausch, Anregungen und Kontakte
- ◆ Eröffnung der pädagogischen Fundgrube

Weitere Informationen über den Ablauf der Tagung und zur Anmeldung werden im Infobrief veröffentlicht ([www.schullandheim.de/infobriefe.html](http://www.schullandheim.de/infobriefe.html)).

## Bernd Karsten

† 19. Januar 2016



Bernd Karsten, der bisherige Vorsitzende des Landesverbandes der Schullandheime Mecklenburg-Vorpommern, ist am 19. Januar 2016 im Alter von 72 Jahren verstorben. Mit ihm haben wir einen überzeugten und seit vielen Jahren besonders aktiven Mitarbeiter der Schullandheimarbeit verloren.

Bereits vor 1989 arbeitete er als Pädagoge in der außerschulischen Bildung mit Kindern und Jugendlichen. Unter seiner Federführung wurde 1991 in Mecklenburg-Vorpommern ein Landesverband der Schullandheime gegründet, den er seitdem als Vorsitzender leitete. Durch sein Engagement gelang es, viele außerschulischen Bildungsorte wie die „Stationen Junger Touristen“ und Ferienlager in Schullandheime zu überführen.

Bernd Karsten war ein leidenschaftlicher Pädagoge, der in seinem Schullandheim in Schwerin-Mueß eine große Zahl an interessanten Projektangeboten entwickelte. Als Delegierter und Teilnehmer verschiedener Arbeitskreise bereicherte er die bundesweite Schullandheim Arbeit immer wieder mit seinen Ideen.

Bernd Karsten hat mit seinem unermüdlichen Einsatz sowohl dem Schullandheimanliegen als letztlich auch seinem Bundesland Mecklenburg-Vorpommern herausragend gedient. Der Verband Deutscher Schullandheime e.V. verliert mit ihm eine wertvolle Persönlichkeit.

In dankbarer Erinnerung

Wilhelm Kleiß, Ehrenvorsitzender des VDS

## Der Schullandheimpädagogik finanziellen Schub geben:

# Die Stiftung Deutsches Schullandheim mit neuem Vorstand und Beirat

**Seit mehr als 25 Jahren fördert die Stiftung Deutsches Schullandheim die Arbeit des Bundesverbandes Deutscher Schullandheime. Mit den Erträgen aus dem über die Jahre gewachsenen Stiftungskapital fördert die Stiftung seit ihrem Bestehen zahlreiche pädagogische Projekte im Raum der Schullandheime. So leistet die Stiftung für die Schullandheime in Deutschland unersetzliche Unterstützung bei der Weiterentwicklung ihrer Arbeit.**

**Im Vorstand und Beirat beenden** demnächst einige der Mitglieder, die über viele Jahre wertvolle Arbeit in der Stiftung geleistet haben, ihre Tätigkeit. Ihnen sagen wir herzlichen Dank für ihre umsichtige und erfolgreiche Arbeit.

Vor allem dem bisherigen Vorsitzenden der Stiftung Horst Aye (Flensburg), der über zwei Amtsperioden hinweg einem erfolgreichen Team mit all seiner Erfahrung und Souveränität vorstand und dem Schatzmeister der Stiftung Thomas Rohwer-Kahlmann (Vorstandsstab und Kommunikation, Sparkasse Bremen), der dieses Amt über 20 Jahre vorbildlich zum Wohle der Schullandheime ausgeübt hat.

Besonderer Dank gilt auch Klaus Kruse, der als Beiratsvorsitzender und langjähriger Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle zuverlässig dafür gesorgt hat, dass die Stiftungsgelder in die richtigen und zukunftsweisen Kanäle geleitet wurden.

Aus dem Beirat scheidet nach langjähriger Mitarbeit außerdem aus: Jörg Sievers (Braunschweig) und Gerd Richter (Schirgiswalde-Kirschau).

Auch ihnen sei herzlich gedankt, wie auch Peter Krössinger und Ingrid Rackelmann, die im neuen Vorstand und Beirat weiterhin tätig sein werden. Ab 25. Februar 2016 sind dies:

### **Vorstand:**

Peter Krössinger, Möglingen (Vorsitzender); Erhard Beutel, Hannover (stellv. Vorsitzender); Lars Friedrichsen, Kundendirektor Sparkasse Bremen (Schatzmeister)

### **Beirat:**

Ingrid Rackelmann (Krefeld); Michael Scharrer (Hamburg), Manfred Scholz (Berlin), Rainer Schunck (Mannheim)

Liegt auch Ihnen die pädagogische Arbeit in den Schullandheimen am Herzen oder möchten Sie ihren Dank gegenüber der bisherigen Arbeit ausdrücken? Über eine Zustiftung können Sie mit dafür sorgen, dass Schullandheime auch mit ihrem inhaltlichen Programm der neuen Generation Lern- und Lebenserfahrungen ermöglichen, die ein Leben lang tragen.

### **Mit einer Zustiftung fördern sie:**

- ◆ die Weiterentwicklung pädagogischer Konzeptionen und Arbeitshilfen für Schullandheimaufenthalte
- ◆ schullandheimbezogene Lehrerfortbildungen und wissenschaftlichen Untersuchung der Schullandheimarbeit
- ◆ pädagogische Veröffentlichungen zur Schullandheimarbeit.

Oft fließen uns Zustiftungen auch aus Spendenaufrufen zu runden Geburtstagen oder Jubiläen zu. Bei Interesse an der Mitarbeit und Unterstützung der Stiftung melden Sie sich gern.

Bankverbindung für die Stiftung Deutsches Schullandheim (Bei Zustiftungen im Überweisungsträger eindeutig „Zustiftung“ vermerken):

### **Sparkasse Bremen**

IBAN: DE84290501010001006162  
BIC: SBREDE22XXX

<http://www.schullandheim.de/stiftung.html>



# Einladung

zur Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Schullandheime e. V.  
am 23. April 2016 in Kassel

**Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Schullandheimfreundinnen und Schullandheimfreunde,**

der Verband Deutscher Schullandheime e. V. lädt alle seine Mitglieder, gem. § 8 der Satzung des Verbandes, zur Mitgliederversammlung 2016 sehr herzlich ein.

Laut Satzung des Bundesverbandes müssen Mitgliederversammlungen alle vier Jahre stattfinden.

**Tagungsort:** Reinhardswaldschule in Fuldata/Kassel

**Termin:** 23. April 2016, 14.00 bis 17.00 Uhr

## **Tagesordnung:**

1. Begrüßung, Eröffnung, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Genehmigung der Tagesordnung, Genehmigung des Protokolls der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung
2. Tätigkeitsbericht des Vorstands
3. Kassenbericht über die Jahre 2012 bis 2015
4. Berichte der Rechnungsprüfer
5. Aussprache zu den Berichten
6. Entlastung des Vorstands
7. Wahl des Vorstandes
  - > Wahl der Vorsitzenden/ des Vorsitzenden
  - > Wahl der Stellvertreter/Innen
  - > Wahl des/der Schatzmeisters/in
  - > Wahl des/der Schriftführers/in
8. Wahl der Rechnungsprüfer/innen
9. Anträge
10. Verschiedenes

## **Hinweise:**

1. Anträge müssen spätestens 6 Wochen, Änderungsvorschläge spätestens 14 Tage vor der Versammlung schriftlich in der Geschäftsstelle in Fuldata eingereicht werden.
2. Behandlung von Ad-hoc-Anträgen bedarf der Zustimmung von 2/3 der anwesenden Mitglieder
3. Wahlvorschläge von Mitgliedern können durch Ihren Landesverband bis 9. April 2016 in der Geschäftsstelle des Verbandes eingereicht werden. Außerdem können in der Mitgliederversammlung weitere Wahlvorschläge gemacht werden:
4. Alle Wahlvorschläge müssen allerdings nachweislich von mindestens zehn Stimmberechtigten unterstützt werden.

Interessierte sind ebenfalls eingeladen. Bitte nehmen Sie die Gelegenheit wahr, vor der Mitgliederversammlung an der Fachtagung teilzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen

**Peter Krössinger**

**Vorsitzender**

**Verband Deutscher Schullandheime e.V.**



# Kandidaten für die Vorstandswahl

In diesem Jahr geht die vierjährige Amtszeit des amtierenden Vorstandes des Verbandes Deutscher Schullandheime e. V. zu Ende. Auf der Mitgliederversammlung am 23. April 2016 in Kassel wird der Vorstand mit seinen jeweiligen Funktionen neu gewählt. Wir präsentieren hier die Kandidaten in alphabetischer Reihenfolge mit Auszügen aus ihren Selbstvorstellungen. Diese finden Sie in ganzer Länge im Infobrief 4-2105 ([www.schullandheim.de/infobriefe.html](http://www.schullandheim.de/infobriefe.html)).



**Kandidatur: stellv. Vorsitzender**  
Erhard Beutel

67 Jahre, Studiendirektor a.D., 30 Jahre lang ehrenamtlicher Geschäftsführer des Schullandheimes Nienstedt, ehem. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft niedersächsischer Schullandheime, stellvertretender Vorsitzender im Verband Deutscher Schullandheime.



**Kandidatur: stellv. Vorsitzender**  
Horst Cürette

59 Jahre, Umweltbildungsreferent im saarländischen Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Vorstandsmitglied des Trägervereins des Schullandheimes Spohns Haus in Gersheim, Mitglied der Arbeitsgemeinschaft saarländischer Schullandheime, Schriftführer im Verband Deutscher Schullandheime.



**Kandidatur: Vorsitzender**  
Heiko Frost

48 Jahre, Geschäftsführer der Flensburger Kinder- und Jugenddienste Adelby 1, 2007 bis 2015 Leitung des Schullandheimes Knivsberg, bis 2015 Vorsitzender des Schullandheimverbandes Schleswig-Holstein



**Kandidatur: Schatzmeister**  
Dirk Havertz

50 Jahre, Steuerprüfer in der Finanzverwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen, 2001 bis 2012 kaufmännische Geschäftsleitung des Schullandheimes Norken/Westerwald, Vorsitzender des Landesverbandes der Schullandheime in Nordrhein-Westfalen.



**Kandidatur: Schriftführer**  
Jens Hertwig

40 Jahre, Geschäftsführer des Schullandheimes Geraberg, bis 2010 Mitwirkung im pädagogischen Arbeitskreis des Verbands, ehemaliger Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen-Anhalt, Vorstandsmitglied des Landesverbandes Thüringer Schullandheime.



**Kandidatur: stellv. Vorsitz**  
Ingrid Rackelmann

63 Jahre, Verwaltungsangestellte, 11 Jahre Leiterin des kommunalen Schullandheimes Herongen, seit 1999 Schriftführerin im Vorstand des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, tätig, seit 2004 im Vorstand des Verbandes Deutscher Schullandheime, 4 Jahre als Schriftführerin, seit 2008 als stellv. Vorsitzende.

## Schullandheime und die Unterbringung von Geflüchteten

**Innerhalb der letzten ca. 4 Monate sind etliche Schullandheime angefragt worden, ob sie für die Aufnahme von Geflüchteten zur Verfügung stehen. Wenige Schullandheime sind dem Ruf gefolgt, einige wenige mussten ihm Folge leisten, weil sie über ihre Trägerschaft weisungsgebunden sind. Andere sind intern auf der Suche nach dem „richtigen“ Weg. Auch am Standort der Geschäftsstelle des Verbandes, im Schullandheim Gut Eichenberg, sind mittlerweile knapp zwanzig unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aufgenommen worden. Erhard Beutel und Heiko Pannemann schildern hier die aktuelle Situation aus der Perspektive des Verbandes und stellen Fragen, die es bei der Unterbringung von Geflüchteten in Schullandheimen zu bedenken gilt.**

### Unterbringung von Geflüchteten in Schullandheimen?

Im Verlauf des nach wie vor anhaltenden Zustroms von Geflüchteten aus Kriegs- und Krisengebieten stehen viele Kommunen vor der fast unlösbaren Aufgabe, rasch eine große Anzahl von Unterkünften zur Verfügung stellen zu müssen. In aller Eile werden schon seit längerer Zeit aufgegebenen Gasthöfe und stillgelegte Hotels hergerichtet, in vielen Fällen müssen Turn- und Sporthallen nicht nur vorübergehend als Notunterkünfte herhalten. Auch etliche Jugendherbergen, andere Jugendunterkünfte, Seminarhäuser usw. konnten bzw. wollten sich dem Ruf nach Unterbringung der angesprochenen Personengruppen nicht verschließen. Infolge der anhaltend schwierigen Situation wird auch bei Schullandheimen angefragt, ob eine Unterbringung von Geflüchteten bei ihnen möglich wäre. Selbstverständlich ist bei unseren Schullandheimen die grundsätzliche Bereitschaft groß, sich in dieser schwierigen Situation verantwortungsvoll einzubringen und helfend einzugreifen. Insbesondere auch deshalb, weil die Kommunen schon lange an ihren Grenzen ange-

langt sind. Vieles hätte nicht bewältigt werden können ohne den überwältigenden und oft auch spontanen Einsatz unzähliger ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer!

Die Delegiertenversammlung des Verbandes Deutscher Schullandheime hat im Oktober 2015 beschlossen: „Der Verband Deutscher Schullandheime ermutigt die Träger von Schullandheimen zu prüfen, ob sie ihre Häuser für Flüchtlinge zur Verfügung stellen können.“

Es kann seitens des Verbandes nur eine allgemeine Empfehlung geben zu prüfen, ob und wie eine konkrete Hilfe möglich ist, denn die unendliche Vielfalt und Individualität der Schullandheime lässt keine allgemeingültigen Handlungsszenarien zu. In den jeweiligen Häusern gibt es sehr große unterschiedliche Bedingungen, sowohl was die Trägerschaft, die Ausstattung, die Räumlichkeiten als auch die personelle Ausstattung betrifft. Jedes Schullandheim muss daher bezogen auf seine individuellen Gegebenheiten genau überlegen, wie es auf eine mögliche Anfrage seitens der

jeweils zuständigen Kommune oder Gebietskörperschaft reagiert oder überhaupt reagieren kann. Hier seien einige notwendige Fragestellungen genannt, die dabei berücksichtigt werden sollten:

- Sind die Räumlichkeiten des SLH überhaupt geeignet? Auch wenn diese Frage angesichts des extremen Mangels an Unterkünften oft kaum noch eine Rolle zu spielen scheint, muss dies im Blick bleiben: zum Wohl von Geflüchteten und der Unterkunft.
- Ist genügend Personal vorhanden? Was muss eingefordert werden? Viele Geflüchtete sind schwer traumatisiert, insbesondere die Kinder! Wie steht es mit Dolmetschern bzw. Sprachkundigen?
- Ist eine vorübergehende, zeitlich genau begrenzte Unterbringung wegen eines aktuellen Engpasses notwendig oder geht es um einen längeren Zeitraum? Angesichts der bereits jetzt großen Zahlen und des zu erwartenden Fortdauerns des Flüchtlingszustroms ist hier

sicher eine erhebliche Nachfrage nach Dauerlösungen wahrscheinlicher.

- Wie sieht die Vertragsgestaltung aus? Ist z.B. eine anschließende und zeitnahe Wiederherichtung des Gebäudes und der Anlagen für den Schullandheimbetrieb gewährleistet?
- Eine auch nur vorübergehende Umnutzung muss unbedingt der Gebäude- und der Haftpflichtversicherung gemeldet werden. Einige Versicherer reagieren darauf mit einer exorbitanten Erhöhung der Versicherungsbeiträge!
- Ist die geographische Lage des Heimes vielleicht ein ernstzunehmendes Hindernis? Aus ihrer Entstehungsgeschichte heraus und verbunden mit ihrem pädagogischen Auftrag liegen Schullandheime in der Regel im ländlichen Raum, manchmal weitab von den für das tägliche Leben notwendigen Einrichtungen sowie abseits öffentlicher Verkehrsmittel. Aber gerade Geflüchtete benötigen eine gewisse Infrastruktur, allein schon wegen der notwendigen Fahrten zu den Behörden.
- Welche Auswirkungen hat eine Belegung mit Geflüchteten auf die bisherigen bzw. künftigen Gäste des Schullandheims? Müssen bestehende Verträge gekündigt bzw. storniert und muss Stammgästen eine Absage erteilt werden?
- Wenn Stammbesetzungen einmal abgewiesen worden sind, wird es schwer bis aussichtslos, sie später unmittelbar wieder zu gewinnen! Damit wird u. U. die weitere Existenz eines SLH aufs Spiel gesetzt. Es könnte sich als kurzsichtig erweisen darauf zu spekulieren, jetzt in möglicherweise belegungsarmen Zeiten die Kostenerstattung bei der Aufnahme von Flüchtlingen als willkommene Einnahme zu be-

trachten und zu meinen, später ginge alles weiter wie zuvor. Die Perspektive eines späteren Fortbestandes der Einrichtung als SLH muss also unbedingt erörtert und gewissenhaft eingeschätzt werden.

- Steht eine Umnutzung des Heimes überhaupt im Einklang mit der Satzung? Wird u. U. sogar die Gemeinnützigkeit gefährdet?

Eine besonders zu betreuende Gruppe ist die hohe Anzahl an unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten. Gemäß Auskunft des Paritätischen Wohlfahrtsverbands ist dabei zu beachten:

Diese jugendlichen Flüchtlinge benötigen eine besonders intensive pädagogische und psychologische Betreuung, die durch Bereitstellung entsprechenden Personals sowohl in der Qualifikation als auch in der notwendigen Anzahl seitens der aufnehmenden Kommune gewährleistet und dort eingefordert werden muss.

Dies ist keinesfalls durch eigenes Personal der Schullandheime oder ehrenamtliche Helfer zu leisten. Zudem handelt es sich hier rein rechtlich um eine Inobhutnahme und unterliegt damit den strengen Kriterien des Kinder- und Jugendhilfegesetzes. Das bedeutet auch, dass jedes Schullandheim, das diese Klientel aufnehmen will oder soll, vom Jugendamt auf seine Eignung untersucht wird. Das beinhaltet auch die Prüfung, ob die Räumlichkeiten überhaupt geeignet sind. Und es reicht auch nicht, wenn das Haus bereits anerkannter Träger der freien Jugendhilfe ist. Bevor über eine Aufnahme dieses Klientels nachgedacht wird, muss man sich über die genannten Bedingungen im Klaren sein. Allerdings neigen die zuständigen Behörden angesichts der großen Anzahl dieser Kinder und Jugendlichen anscheinend dazu, die vorgegebenen gesetzlichen Vorschriften nunmehr sehr großzügig auszulegen bzw. sind sie momentan gar nicht in der Lage, hier in allen Fällen entspre-

chend tätig zu werden. Den Betreibern von Schullandheimen muss aber klar sein: Es reicht gerade hier nicht allein der gute Wille und die sicher löbliche Absicht, sich für diese besonders hilfsbedürftige Gruppe von Geflüchteten einzusetzen!

Insgesamt ist zu bedenken, dass es originärer Auftrag der Schullandheime ist, die schulische Bildung an einem außerschulischen Lernstandort sinnvoll zu ergänzen. Es sind ab sofort weitere vielfältige und insbesondere integrationsfördernde Maßnahmen in Schulen, Kindergärten und Horten notwendig, denn die vielen Migranten im Kindes- und Jugendalter wollen und müssen beschult und sozial integriert werden.

Und da bieten sich Schullandheimaufenthalte geradezu an, um auf die langjährigen Erfahrungen und besonderen Möglichkeiten unserer Häuser im gemeinschaftsbildenden Bereich zurückzugreifen.

Unsere Schullandheime werden auch auf diesem Sektor einen fundierten Beitrag als herausragende, pädagogisch begründete außerschulische und integrationsfördernde Erlebnis- und Lernorte leisten können.

Die Schullandheime des Verbandes Deutscher Schullandheime bieten allen vorschulischen und schulischen Gruppen sowie allen Institutionen, denen die Integration der neuen Bürger wichtig ist, ihre Unterstützung an bei der Durchführung von Schullandheimaufenthalten mit dieser Zielsetzung! ➤ **E. Beutel und H. Pannemann**

### Information

Sehr gute und regelmäßig aktualisierte Informationen für Trägervereine von Wohlfahrtseinrichtungen zum Thema Unterbringung von Geflüchteten bietet der Paritätische Wohlfahrtsverband an ([www.der-paritaetische.de](http://www.der-paritaetische.de)).

Für alle Fragen rund um Schullandheime steht Ihnen Michel Weiland in der Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Schullandheime jederzeit zur Verfügung und vermittelt weitere Unterstützung ([www.schullandheim.de](http://www.schullandheim.de)).

# „Es geht vieles“


Bericht über die pädagogische Auftaktkonferenz in Nienstedt

**A**m zweiten Novemberwochenende des letzten Jahres trafen sich gut 20 Vertreter aus Schullandheimen aus ganz Deutschland, um sich ein Wochenende lang intensiver der Pädagogik in Schullandheimen zu widmen. Das Ziel war, einen Überblick zu gewinnen und sinnvolle Schwerpunktsetzungen für die Zukunft zu finden. Dazu wurden verschiedene inhaltliche Angebote von Schullandheimen vorgestellt und diskutiert und eine längerfristige Zusammenarbeit in einem entsprechenden bundesweiten Arbeitskreis angestoßen. Dabei ging es vor allem darum, gut funktionierende pädagogische Praxisbeispiele kennen zu lernen und dann daran anschließend gemeinsam zu diskutieren, was gute Pädagogik in Schullandheimen heute

ausmacht. Es waren bekannte Begriffe, die hier immer wieder fielen aber einmal deutlicher auch an konkreten Beispielen greifbar wurden: Bildung für nachhaltige Entwicklung, Erlebnispädagogik und Vernetzung. Zur Erlebnispädagogik wurde eine externe Referentin eingeladen, die uns an praktischen Beispielen neue und alte Ansätze der Erlebnispädagogik selbst erfahren ließ.

## **I. Der Blick in die Praxis: Die Vorstellung von verschiedenen Häuserkonzepten**

Der Ausgangspunkt der Tagung bildete die Vorstellung pädagogischer Arbeitsschwerpunkte von Schullandheimen aus verschiedenen Regionen Deutschlands.



**Nach der Neubesetzung der pädagogischen Arbeitsstelle des Verbandes Deutscher Schullandheime galt es, einen aktuellen Blick auf die pädagogische Arbeit in den Schullandheimen zu gewinnen und zukünftige Arbeitsschwerpunkte zu finden. Dazu fand vom 13. bis 15. November eine pädagogische Auftaktkonferenz im Schullandheim Nienstedt, die auch vom Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz des Saarlandes finanziell unterstützt wurde, statt. Anke Lehmann als neue Leitung der pädagogischen Arbeitsstelle organisierte zusammen mit Erhard Beutel das Treffen und berichtet hier über die wichtigen Ergebnisse.**

### **Qualität durch dauerhafte Verbindungen**

Britta Lang vom Schullandheim der Tellkampfschule aus Hannover machte den Anfang und stellte ihr pädagogisches Programm vor. Das Haus mit insgesamt 73 Betten befindet sich in der Nähe von Hannover bei der Stadt Springe, unmittelbar am Rande des Höhenzugs Deister, welcher durch große Waldgebiete geprägt ist. Strukturbedingt bietet das Zwei-Gruppen-Haus hauptsächlich Programme von externen Anbietern aus dem Bereich der Natur und Umweltpädagogik an. Durch die lange und intensive Zusammenarbeit mit denselben Einrichtungen kommt es zu einem regelmäßigen Austausch über die Programmbausteine und damit auch zu einer Entwicklung und Sicherung der Qualität der Angebote. Die Inhalte be-

ziehen sich hauptsächlich auf Natur- und Umweltthemen, Indianer und Konsum. Zur Zeit plant das Haus eine Kooperation mit anderen Schullandheimen der Region, die eine „Hüttentour“ von Haus zu Haus entwickeln.

### **Schwein gehabt?**

Jörg Neumann ist Umweltschullehrer im Schullandheim Nienstedt und betreibt dort die Umweltstation. Das Schullandheim der Leibnitzschule Hannover umfasst 64 Betten und liegt von Wald umgeben mitten im Deister im Landkreis Hameln-Pyrmont, ebenfalls in der Nähe der Stadt Hannover. Er stellte uns das Projekt „Ferkel Franka und Co.“ vor, indem er es die Tagungsteilnehmer selbst ausprobieren ließ. Anhand von drei Pappmascheeschweinen und

kleinen Kärtchen, die in die richtige Reihenfolge gebracht werden mussten, wurde die Lebensgeschichte von einem Wildschwein, einem Bio-Schwein und einem Schwein aus Massentierhaltung erzählt. Der ökologische Aspekt des heimischen Wildschweins wird als Türöffner genutzt, um sich einem gesellschaftlichen Thema wie unserem Fleischkonsum intensiver zu widmen. Das tägliche gemeinsame Essen und die Nähe zu Natur und Landschaft ermöglichen nun im Schullandheim ganz anders diese Themen weiter konkret im gemeinsamen Lebensalltag zu vertiefen. Die SchülerInnen können zudem in einem Wochenplan dann auch selbst eintragen, wann und wie viel Fleisch sie essen und woher das Fleisch stammen soll.

### **Pädagogik generationsübergreifend**

Ahmed Al Samarraie ist Geschäftsführer vom Umweltbildungszentrum Licherode. Das 53 Betten Haus wurde vor 20 Jahren von BürgerInnen der Region ins Leben gerufen und wird von einem gemeinnützigen Verein getragen. Das Dorf Licherode liegt etwa 50 km südlich von Kassel mitten im hessischen Bergland. Das Umweltbildungszentrum hat Pädagogen, die für das Programmangebot zuständig sind. Daher ist es möglich eine ganze Bandbreite an Angeboten vor Ort im Haus anzubieten. Für die Klassenfahrt kann man aus fünf Themenbereichen (Lebensräume, Ressourcen und Recycling, Landwirtschaft, Verantwortung für die Zukunft, Forscherwochen) eine Themenwoche wählen. Wichtig ist es ihnen dabei immer an den Alltag und die Lebenswelt der Kinder anzuknüpfen, die vor allem durch positive Erlebnisse in der Natur lernen sollen. Die Themen werden in den regionalen Bildungsplan eingebunden. Neben den klassischen Klassenfahrten werden in den Schulferien Ferienfreizeiten zu unterschiedlichen Themen angeboten.

Ein besonderes Kennzeichen der pädagogischen Arbeit in Licherode ist die breite Netzwerkarbeit, die feste Verbindungen zu vielen Kooperationspartnern pflegt und so einen sehr breiten Ansatz für Bildung und pädagogisches Arbeiten verfolgt. So hat es dieses Schullandheim z. B. geschafft, BNE als Thema in der Erzieherausbildung zu verankern. Die Fortbildungen dafür finden in dem Schullandheim vor Ort statt. Weiterhin werden durch das Schullandheim selbst sogenannte „BNE-Senioren“ ausgebildet. Nach ihrer beruflichen Lebensphase werden Menschen im Bereich der Umweltbildung befähigt und bringen dann ehrenamtlich ihre Kompetenzen und Erfahrungen für die Bildung von Kindern mit ein.

### **Der Apfel macht's**

Detlef Sydow vom Landesverband Mecklenburg-Vorpommern stellte uns das Projekt „Streuobst für alle“ vor. Dieses Projekt wurde 2010 vom Minister für Landwirtschaft Umwelt und Verbraucherschutz ins Leben gerufen und strahlt noch immer bis über die Grenzen von Mecklenburg Vorpommern hinaus. Ziel des bundesweit einmaligen Modellvorhabens ist es, Kinder bei der Pflege von Streuobstwiesen und anderen Projekten erleben zu lassen, was Obst alles kann, wie man es anbaut, pflegt und verarbeitet. Der Landesverband der SLH MV hat sich an dem Pro-

gramm mit all seinen Häusern beteiligt und für seine Besucher spannende Aktionen entwickelt. Das Besondere ist, wie sich die Häuser in einem gemeinsam koordinierten Projekt sehr aktiv einem bildungspolitischen Programm angeschlossen hatten und dadurch ihre Breitenwirkung in die Schulen und das Leben von Kindern hinein wesentlich steigern konnten.

### **II. Methoden: Kissenschlacht und Traumstadt**

Neben der Vorstellung verschiedener Häuser und ihrer Konzepte ging es auf der Tagung auch ganz praktisch um das Ausprobieren verschiedener pädagogischer Methoden und Bausteine, die in Schullandheimen angeboten werden können. Sara Bäckler vom Bundesverband Erlebnis- und Individualpädagogik stellte einfache und gut umzusetzende Beispiele der Erlebnispädagogik vor. Hier konnten die Teilnehmer wieder einmal erleben: Entscheidend ist nicht das, was man vor Ort hat, sondern das, was daraus gemacht wird. Für viele erlebnispädagogische Aktionen braucht man nur wenig mehr als eine Wiese hinter dem Haus und ein paar kleine Gerätschaften, wie Kissen, Seile oder Wasserrohre. Kissen werfen, ohne dass sie von anderen gefangen werden dürfen, macht z. B. großen und kleinen Gruppen auch draußen sehr viel Spaß und erfordert strategisches Koordinieren der gegnerischen Gruppen.

Immer wieder angesprochen wurde auch das Thema: „Was tun bei schlechtem Wetter“? Ein bisschen Regen hat noch nie einem geschadet, aber was macht man mit einer Klasse, wenn man wirklich nicht nach draußen gehen kann. Das Schullandheim Nienstedt präsentierte hier eine schöne Idee: Sie stellen den Klassen eine Sammelkiste mit 8.000 Eichenbrettern in unterschiedlichen Größen zur Verfügung. Diese Bretter sind das Material womit man z. B. das Thema „Stadt der Zukunft“ sehr gut bearbeiten kann. Ganze Städte können so ganz nach den Vorstellungen der Schüler gebaut werden. Die Themen Energie, Mobilität, Ernährung und Konsum können so anschaulich – auch bei schlechtem Wetter – thematisiert werden.

### **III. Ausblick und Perspektiven: Strukturierte Vernetzung und einfacher zugängliche Praxistipps**

Bei diesem Blick in verschiedene Häuser und dem Austausch von Praxistipps wurde deutlich, dass an sehr vielen Stellen gute Arbeit geschieht, viele Akteure aber wenig voneinander wissen. Teilweise wurden sogar parallel sehr ähnliche Materialien in verschiedenen Häusern erstellt. Andere sehr einfache kreative Ideen schlummern in Häusern ohne dass andere Schullandheime diese nutzen. Warum diese guten Erfahrungen nur für sich behalten und nicht diese Erfahrungen mit anderen Häusern teilen? Viele weitere kleine Anregungen aus dem Alltag wurden genannt, die so direkt in den Häusern umgesetzt werden können, wie zum Beispiel eine Handygarage zum „Parken“ der Mobiltelefone. Eine pädagogische Fundgrube in Form eines digitalen Ideenpools soll entstehen. In dieser Fundgrube werden dann praktische Alltagshilfen, Spiele und Materialien für alle Häuser zur Verfügung gestellt.

## Kriterien guter Schullandheimpädagogik

Doch nicht alles, was pädagogisch spannend erscheint, passt zur Arbeit von Schullandheimen. Dafür braucht es gute pädagogische Konzepte und daraus entwickelte Angebote. Die Teilnehmer der Tagung sammelten dazu noch einmal Kriterien, die aus Sicht der Teilnehmer gute Pädagogik in Schullandheimen ausmachen. Als besonders wichtig stellten sich dabei in der Diskussion folgende Dinge heraus:

- Im Schullandheim müssen Kinder gemeinsam aktiv sein. So erwerben sie soziale Kompetenzen und üben selbständiges Arbeiten ein. Dadurch dient Schullandheimarbeit auch ganz allgemein der Entwicklung einer positiven Einstellung zum Lernen.
- Die Urteils- und Kritikfähigkeit wird durch intensive Erlebnisse in einem anderen Umfeld geschult, so dass die Schüler besser vorbereitet werden, das Leben und die Zukunft aktiv mit zu gestalten.
- Dies alles ist möglich dadurch, dass z. B. alle Schüler aktiv am Programm teilnehmen und dadurch, dass es viele Bildungsanlässe und Möglichkeiten gibt, die die klassische Schule oft nicht zur Verfügung stellen kann. Hierzu gilt es, die großen Potentiale, die inneren Rahmenbedingungen (flexible Zeitgestaltung) und äußeren Rahmenbedingungen (Haus, Gelände und Umgebung) intensiv zu nutzen.
- Schullandheime können und sollen Programme anbieten, die in der Schule im „normalen“ Schulalltag nicht durchführbar sind. Schullandheime sind nicht einfach Schule am anderen Ort, sondern ermöglichen ein anderes ganzheitlicheres Lernen am anderen Ort.
- Es braucht eine enge und vertrauensvolle Kooperation und Kommunikation zwischen dem Schullandheim und der oder den angebundenen Schulen. Die Verantwortlichen des Schullandheims müssen die Bedürfnisse und die Situation in den Schulen kennen und in den Angeboten darauf Bezug nehmen.
- Die pädagogischen Angebote vor Ort müssen die Möglichkeit des Hauses und der Umgebung gezielt einsetzen, um so auch ein eigenes pädagogisches Profil und entsprechende Alleinstellungsmerkmale zu entwickeln. Diese müssen sich auch in der Leitbildentwicklung widerspiegeln: „Was habe ich? Was kann ich? Was will ich? Wie werde ich das erreichen?“ Dabei gilt es in den Angeboten für die immer stärker durch städtische Sozialisation geprägten Kinder besonders den Bezug zur Natur und zum ländlichen Raum zu fördern.
- Gute Schullandheimarbeit sucht gezielt die kontinuierliche Zusammenarbeit mit anderen Partnern: „Welche Kooperationspartner habe ich vor Ort, wenn ich ein Programm selbst nicht durchführen kann?“ Hier wurden viele Möglichkeiten deutlich, die viele Schullandheime noch weiter nutzen können: Die Zusammenarbeit mit Berufsverbänden wie Imkern, Bauern und Förstern, oder pädagogischen Organisationen wie Erlebnispädagogen, NABU/NAJU, BUND und Waldjugend sind nur ein paar Möglichkeiten, wo Part-

ner bereitstehen, die ganz ähnliche Ziele haben wie die Schullandheime. Durch die Kontinuität der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern kommt es zusätzlich zu einer Qualitätssicherung des Programms.

## Fazit

Diese seit längerer Zeit erste Tagung, die gezielt die Praxis pädagogischer Arbeit vor Ort in den Schullandheimen zum Thema machte, war ein sehr produktiver Neustart der pädagogischen Arbeitsstelle mit motivierten und engagierten Teilnehmern. In den zwei Tagen wurde nochmals deutlich, dass Schullandheime und ihre Umgebung als Lernort beste Voraussetzungen bieten, SchülerInnen in intensiven Gemeinschaftserlebnissen die Eigenart, Vielfalt und Schönheit der Natur zu zeigen und dies selbst entdecken zu lassen.

Durch die direkte Auseinandersetzung und ein ganzheitliches, vernetztes Lernen, bei dem alle Sinne angesprochen und genutzt werden, ist es ganz anders möglich auch nachhaltig und dauerhaft Wissen zu vermitteln. Schullandheime sind auch deshalb einzigartige Lernorte, da SchülerInnen dort die Möglichkeit erhalten, nicht nur abstrakt und isoliert von originalen Zusammenhängen, sondern lebensnah, sinnlich-konkret mit komplexen ganzheitlichen Bezügen und mit einem viel breiteren Grad an Spontaneität zu lernen als dies in der Schule möglich ist. Bildung für nachhaltige Entwicklung und allgemeine Kompetenzen zur Lebensbewältigung bilden hierbei zentrale Aspekte.

Es stellte sich bei der Tagung erneut heraus, dass viele Häuser die eigentlich sagen, dass sie noch keine BNE machen, in vielen Ansätzen aber in dem Bereich schon sehr aktiv dabei sind. In vielen Arbeitsfeldern sind Schullandheime mit ihren Themen somit sehr dicht an aktuellen Fragen der Bildungspolitik dran. Das können und müssen die Häuser engagiert in ihrer Programmarbeit aufgreifen, weiter entwickeln und selbstbewusst nach außen tragen. Dafür braucht es Konzepte und praktische Strategien.

Eine dieser praktischen Strategien wird die pädagogische Fundgrube werden. Um diese zu starten müssen in der pädagogischen Arbeitsstelle gut funktionierende Ideen und Materialien zusammengetragen werden. Dort können sie dann allen Häusern digital zur Verfügung gestellt werden. Schicken Sie dies mir am besten als bearbeitbare Word Datei oder rufen Sie in der pädagogischen Arbeitsstelle an. Sind Sie mit den oben genannten Kriterien nicht einverstanden oder fehlen Ihnen wichtige Dinge? Haben Sie andere Wünsche und Vorschläge zur Pädagogik in Schullandheimen? Dann wenden Sie sich gern an die pädagogische Arbeitsstelle des Verbandes Deutscher Schullandheime. ➡

**Anke Lehmann**

**Pädagogische Arbeitsstelle**  
**Anke Lehmann**  
**Ökologisches Schullandheim Spohns Haus**  
**Dekan-Schindler-Straße 13-14**  
**66453 Gersheim**  
**E-Mail: [anke.lehmann@schullandheim.de](mailto:anke.lehmann@schullandheim.de)**  
**Telefon: +49 6843 58999-16**



# Erlebnisse brauchen Zeit

Kurt Hahn und die Anfänge  
der Erlebnispädagogik





**Erlebnispädagogik ist heute als handlungsorientierte und pädagogisch fundierte Methode in Schullandheimen und Gruppenfahrten allgemein aber auch in der Jugendarbeit, in der Schularbeit sowie in der betrieblichen Weiterbildung von Auszubildenden nicht mehr wegzudenken. Die Anfänge gehen auf den deutschen Reformpädagoge Kurt Hahn (1885 – 1974) zurück. Pit Rohwedder von dem erlebnispädagogischen Anbieter Outward Bound, der sich besonders der Pflege des Erbes von Kurt Hahn verpflichtet sieht, stellt diese spannende Person vor.**



**O**wohl klassische Elemente, derer sich die Erlebnispädagogik bedient, bereits auf den Schweizer Jean Jacques Rousseau (1712-1778) mit seinem Ruf „Zurück zur Natur“ oder dem amerikanischen Pädagogen John Dewey (1859-1952) mit seinem Ansatz „learning by doing“ und vielen weiteren Ideengebern zurückgehen, gilt im deutschsprachigen Raum Kurt Hahn als der Vater der Erlebnispädagogik. Er wirkte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und verfolgte ganzheitliche Erziehungsprinzipien, die an Gedanken von Plato, Goethe, Fichte, Pestalozzi und Lietz anknüpften. Für Hahn war, wie für viele andere Zeitgenossen auch, die Gesellschaft zu Beginn des 20. Jahrhunderts von politisch-moralischen Verfallserscheinungen gekennzeichnet. Als ein Art Gegenprogramm gründete er zusammen mit Prinz Max von Baden, dessen Berater er war, im April 1920 das Landeserziehungsheim Salem, das noch heute als bekanntes Internat geführt wird. Hahn setzte mit dieser Gründung damals ein bemerkenswertes Zeichen: in Salem sollten die Verfallserscheinungen durch eine schulische Charakter- und Willensbildung überwunden werden und in ein neues soziales und staatsbürgerliches Verantwortungsbewusstsein münden.

Im Angesichts des Aufstieges von Hitler schrieb Hahn 1932 an die ehemaligen Schüler von Salem, dass diese sich zwischen Hitler und Salem entscheiden müssten. So kam Hahn 1933 in Haft. Durch die Hilfe englischer Freunde kam er wieder frei und floh nach England.

Dort bat ihn der Handelsreeder Lawrence Holt, das sogenannte Preservice Program vorzubereiten und durchzuführen. Holt stellte mit Besorgnis fest, dass bei kriegsbedingten Schiffbrüchigen gerade unter den jugendlichen Seeleuten die Verluste besonders hoch waren. Hahn „diagnostizierte“ als Ursachen den Mangel an körperlicher Tauglichkeit, den Verfall von Initiative, die Unfähigkeit zur Hilfeleistung sowie den fehlenden Überlebenswillen.

Demzufolge entwickelte er vier Grundelemente für diese mehrwöchigen Preservice Program, die fortan den Begriff Short Term School (Kurzschule) trugen:

- das körperliche Training,
- das Projekt,
- die Expedition,
- und den Rettungsgedanken, den er in christlicher Gesinnung als Gleichnis des barmherzigen Samariters zur ethischen Grundlage machte.

Diese Elemente sollten als praktische Erziehungsziele auf die Charakterbildung der Jugendlichen einwirken.

Aus diesen Kurzschulprogrammen wurde eine Bewegung, in der Lawrence Holt zum Namensgeber für Outward Bound fungierte. Der Begriff ist der Seemannssprache entnommen: der Kapitän ruft „Outward Bound“, wenn das Schiff fertig ist zum Auslaufen auf die offene See und „Homeward Bound“, wenn das Schiff zum heimatlichen Hafen zurückkehrt.

Im übertragenen Sinn ist Outward Bound eine Philosophie, die die Vorbereitung zum Aufbruch in einen neuen Le-

bensabschnitt zum Inhalt hat. Es geht dabei um die Herausforderung, das Leben als persönliche Reise aufzufassen und aufzubrechen. Bei der Entdeckung des Selbst spielt die Förderung von Zuversicht in die eigenen Fähigkeiten eine besondere Rolle, um sich auch dem Unerwarteten, dem Offenen in der Fahrt im Leben gewachsen zu zeigen. Damit meint „Outward Bound“ letztlich also auch eine sehr positive Lebenseinstellung.



„Wir vermögen mehr als wir glauben. Wenn wir dies einmal erlebt haben, werden wir uns nicht mehr mit weniger zufrieden geben.“ (Kurt Hahn)

Für Hahn war die Charakterbildung durch Abenteuer essentiell. Deshalb ließ er seine Programme vorwiegend in rauen Naturlandschaften des Gebirges oder der See durchführen. Die Intensität eines Erlebnisses war aus seiner Sicht ausschlaggebend für den pädagogischen Erfolg. Der Aufbruch wurde also zur Methode und die Landschaft zum Inhalt.

Die Schirmherrschaft dieser neuen Outward-Bound-Bewegung wurde vom englischen Königshaus übernommen und zu Beginn über das British Commonwealth of Nations in mittlerweile 42 Länder der Erde getragen.

## Outward Bound Deutschland

Auch im Heimatland von Hahn, wohin er 1949 zurückkehrte, konnte die Outward Bound Bewegung Fuß fassen. Outward Bound ist hier eine gemeinnützige GmbH mit zwei fixen Standorten in Schwangau (Allgäu) und Baad (Kleinwalsertal), die seit 1951 im Geiste Kurt Hahns Programme durchführt. Menschen und Gruppen werden hier in ihrer individuellen Entwicklung durch Erleb-



nisse in und mit der Natur unterstützt. Zentrale Werte sind dabei nach wie vor die Sorgfalt und Verantwortung, der Dienst am Nächsten, die Initiative und die körperlich-seelische Fitness. Durch Kursangebote wie Klettern, Abseilen, Bergtouren mit Hüttenübernachtungen, Kanufahren, Höhlenbegehungen, unterschiedlichste Problemlöseaufgaben und Erfahrungen der Stille fördert Outward Bound neben den persönlichen und sozialen Kompetenzen auch die Lernbereitschaft. Vor allem Schulklassen interessieren sich heute für diese Kurse und lassen sich auf diese Formen des ganzheitlichen Lernens ein.

Im Gegensatz jedoch zu früher, als noch 3-4 wöchige Programme zur Persönlichkeitsentwicklung Standard

waren, werden heute vor allem wegen des Kostendrucks überwiegend Kursformate durchgeführt, die deutlich kürzer sind. In der Regel führt das zu einer Komprimierung von Programminhalten in den Aufenthalten. Nach dem Motto „viel hilft viel“ unterliegen sowohl Kunden als auch viele ErlebnispädagogInnen diesem Wunschbild. In dieser Erwartung spiegelt sich, so die Auffassung des Autors, ein Problem unserer Hochleistungsgesellschaft wider. Damit werden viele Lernchancen, Erfahrungen auch zu vertiefen, leider vertan.

Wenn Erlebnisse mit sich selbst, mit der Gruppe und mit der Natur auch Lernprozesse sein sollen, benötigen diese aber ausreichend lange professionell begleitete Phasen der Verarbeitung und Entschleunigung. Denn das Erlebnis hat auch mit Besinnung zu tun, nicht nur mit Berechnung. Komprimierte Programme laufen eindeutig Gefahr, nur noch Impulsgeber und keine wirklich prägenden Erfahrungen mehr zu sein.

Die pädagogische Antwort bei Outward Bound gegenüber dieser Tempoerwartung unserer Gesellschaft ist eine Balance zwischen Aktion und Kontemplation. Denn „auch ein Sonnenauf- oder Untergang kann zu einem Erlebnis werden, das sich in völliger Ruhe und Einsamkeit vollzieht. Von keiner Hektik oder Handlung gestört, wirkt es oft tiefer und länger als irgendeine Aktion mit abenteuerlichem Verlauf.“ (Ulf Händel)

Insofern leisten Outward Bound Programme, in denen neben den harten Aktionen auch weiche, meditative, besinnliche und entsprechend professionell durchgeführte reflexive Elemente sinnvoll eingebettet sind, einen entscheidenden Beitrag zur Förderung individueller Resilienzkompetenzen, das heißt der inneren Stärke, Belastungen auch auszuhalten.

Für die pädagogische Arbeit in Schullandheimen könnten die Ansätze und Ziele von Kurt Hahn Anlass sein, einerseits durch attraktive und natursportliche Aktionen für eine Lernprozess unterstützende Programintensität zu sorgen und andererseits aber auch genügend Raum und Zeit für Verarbeitung und Nachereleben zu lassen. Naturräume bieten zahlreiche metaphorische Bezüge zur Lern- oder Lebenssituation und natürlich auch die Chance zur ökologische Bildung. Lagerfeuer bieten archaische Räume der Reflektion und runden erlebnisintensive Tage ab. Bei der Auswahl von Programmbietern sollte auf die pädagogische, die fachsportliche und die sicherheitstechnische Zertifizierung geachtet werden. ➡

**Pit Rohwedder**



**Informationen zu Kurt Hahn und dem Outward-Bound-Konzept: [www.kurthahn.org](http://www.kurthahn.org) (große englischsprachige Sammlung von Artikeln von und über Kurt Hahn) [www.outwardbound.de](http://www.outwardbound.de), oder [info@outwardbound.de](mailto:info@outwardbound.de)**

# Die Gruppe macht's

**Die wachsende Heterogenität mit den damit verbundenen Disziplinproblemen macht vielen Schulen vor allem in Großstädten immer mehr zu schaffen. Eine Hamburger Stadtteilschule hat als einen Lösungsweg ihr schon fast geschlossenes Schullandheim wieder entdeckt. Dies nimmt nun eine wichtige Rolle ein, mit für ein besseres Gruppenklima in den Klassen zu sorgen. Jörg Schmidt-Indorf ist Lehrer an der Schule und betreut das Schullandheim. Er ist zugleich Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Hamburger Schullandheime. Hier stellt er in einem Interview das Konzept der Einbindung des Schullandheimes in die schulische Arbeit vor.**

**Benjamin Krohn: Herr Schmidt-Indorf, bevor wir uns ihrem Schulfahrtenkonzept widmen, können Sie bitte kurz beschreiben, an was für einer Schule Sie arbeiten?**

Jörg Schmidt-Indorf: Die Gretel-Bergmann-Schule mit ihren 1.300 Schülern befindet sich im Stadtteil Neuallermöhe, einem Viertel am südöstlichen Hamburger Stadtrand, das auch von sozialen Problemen geprägt ist, was sich teilweise in herausfordernden Klassenzusammensetzungen zeigt. Wir sind eine Stadtteilschule für die Klassen 5 bis 13, das entspricht in anderen Bundesländern einer integrierten Gesamtschule. An unseren zwei Standorten arbeiten 140 Kollegen.

**Ihre Schule pflegt eine sehr enge Verbindung zu einem Schullandheim. Können sie zunächst einmal die allgemeinen Rahmeninformationen des Schullandheims darstellen?**

Unser Schullandheim Erlenried befindet sich an der nördlichen Grenze von Hamburg nahe der Endstation einer U-Bahn, ist also sehr gut erreichbar. Die zwei Gebäude sind gut geeignet, zwei Klassen parallel aufzunehmen. Das Haus liegt in einem ländlichen Umfeld und hat ein großes, attraktives

und abwechslungsreiches Gelände, wo es zum Beispiel auch einen See gibt. Das Schullandheim existiert seit 90 Jahren und ist eines der ältesten Schullandheime in Deutschland. Von den offiziell sechs Trägerschulen ist im Moment vor allem die Gretel-Bergmann-Schule diejenige, die das Haus hauptsächlich trägt. Obwohl die Rahmenbedingungen eigentlich ideal sind, stand das Schullandheim vor 10 Jahren vor der Schließung. Ein Kollegenehepaar unserer Schule übernahm dann die Verantwortung für das Haus, engagierte sich sehr und heute ist es wieder weitgehend ausgebucht.

**Wie ist diese Rettung gelungen?**

Entscheidend war dafür die Neuorganisation der Heimleitung und viele Verbesserungen im Gelände: zum einen im Bereich der Umweltpädagogik als auch die Schaffung attraktiver Bewegungsangebote. Der Spielplatz wurde erneuert. Wir haben einen Niedrigseilgarten, eine Teamwand und eine große Wackelbrücke eingerichtet, so dass Programmelemente wie die Erlebnispädagogik dort nun sehr gut durchgeführt werden können. Hinzu kamen auch Umweltstationen und vorbereitete Rallyes, die die Klassen nun nutzen können.

**Wie kam es dazu, dass an der Schule über ein Schulfahrtenkonzept nachgedacht wurde?**

Der Ausgangspunkt der Überlegung war die Beobachtung, dass die Schülerschaft immer schwieriger wurde und wir vor allem in den fünften Klassen immer größere Probleme feststellten. Die Klassengemeinschaft ist oft noch nicht in der Form hergestellt, dass eine gute Unterrichtskultur möglich ist. Wir müssen zu Beginn also vor allem an diesem Miteinander in den Gruppen arbeiten. Dafür wollen wir neben dem Leben in der Schule ein zweites Standbein mit regelmäßigen Ausflügen, Wanderungen und auch festen Klassenfahrten aufbauen. Solche Arbeitsformen fördern das Miteinander. Das sind eigentlich altbekannte Erfahrungen in der Arbeit mit Schulklassen, aber nun angesichts der Schwierigkeiten wieder neu in das Bewusstsein gerückt. Die Häufung von Klassenkonferenzen in Jahrgang 5 machte deutlich, dass wir massive Probleme haben. Kollegen und Kolleginnen spielen oft nur noch Feuerwehr. Da ist uns wieder neu bewusst geworden: Ich kann nur guten Unterricht machen, wenn die Klassengemeinschaft funktioniert. Guten Unterricht gibt es nur in einer guten Gruppe.

### **Was haben sie nun konkret gemacht?**

Normalerweise gibt es zu Beginn der 5. Klasse ja immer die Kennenlertage, wo im Rahmen der Schule Tagesausflüge oder auch Aktionen im neuen Klassenraum gemacht werden. Das ist auch eine wichtige Sache, aber wir halten sehr viel mehr von Kennenlernfahrten so früh wie möglich im Schuljahr. Wir haben jetzt immer in den Wochen vor den Herbstferien für alle fünften Klassen eine Fahrt von drei Tagen in das Schullandheim im Schulprogramm fest verankert.

### **Warum setzen sie so eine Fahrt zu diesem Zeitpunkt an?**

Auf so einer Fahrt lerne ich die Schüler sehr viel besser kennen. Wenn wir einen normalen Tagesausflug machen und da entwickelt sich bis zum Mittag ein Problem, dann gehen wir vielleicht genau auf dem Höhepunkt alle nach Hause und es ist davon nichts erledigt. Am nächsten Tag geht es entsprechend weiter. Auf einer Klassenfahrt, wo ich oder mein Team alleine mit den Schülern bin, kann ich die Schüler ganz anders im Fokus haben. Hier bin ich in einem völlig anderen Umfeld und kann Probleme schneller und mit viel mehr Raum aufgreifen, die sich im Schulalltag oft auch so gar nicht offenbaren. Wir entdecken hier auch viel besser die Ursachen und können weitaus besser reagieren.

Ich kann die Klasse auch ganz anders in Situationen stellen, die die Klasse herausfordern. Diese Situationen sind oft nicht einfach. Klassenfahrten machen nicht nur Spaß, aber wenn die Klasse hier schafft, entscheidende Gruppenprozesse zu klären, dann läuft die Arbeit in den Klassen hinterher meist deutlich einfacher.

### **Wie reagieren die Kollegen, auf diese Verpflichtung zu diesem Konzept?**

Teilweise gibt es natürlich erst einmal Vorbehalte. Es ist natürlich auch eine Herausforderung, mit einer Klasse, die man noch nicht richtig kennt, gleich auf Klassenfahrt zu gehen. Aber ge-



rade weil man die Klasse noch nicht kennt und auch die Schüler untereinander sich nicht kennen, lohnt sich das und immer mehr Kollegen merken das auch. Ich möchte, dass Kollegen dies nicht als Pflichtaufgabe, sondern als Chance sehen, von der alle profitieren, weil das Arbeiten danach einfacher wird.

### **Wie sieht Ihr Klassenfahrtenkonzept nun genau aus?**

Genau genommen ist es kein reines Klassenfahrtenkonzept sondern ein Programm von Bausteinen für soziales Lernen außerhalb der Schule, wofür wir unser Schullandheim nutzen.

### **Und wie sieht das nun aus?**

Am Anfang der 5. Klasse findet für jede Klasse eine dreitägige Kennenlernfahrt in unser Schullandheim statt. Hier lernen die Schüler auch das Gelände kennen, wo sie dann immer wieder zu erlebnispädagogischen Thementagen im zweiten Halbjahr von Klasse 5, 6 und auf Wunsch auch 7, die von einem externen Erlebnispädagogen gestaltet werden, hinfahren.

### **Fahren die Klassen dann auch zu allen anderen Klassenfahrten wieder in das Schullandheim?**

Nein. Die große längere Klassenfahrt

von fünf Tagen, die findet in Klasse 6 statt. Da fahren die Klassen dann auch woanders hin. Dies wird nicht zentral organisiert. In unserem Schullandheim sind dann nur noch die Thementage oder auch andere einzelne Aktionen.

### **Warum veranstalten sie diese Form der Thementage nicht in der Schule?**

Zunächst einmal sind die Voraussetzungen in unserem Schullandheim mit den vorbereiteten Hochseilelementen und dem Niedrigseilgarten viel besser. Es ist zudem von der Schule getrennt und einmal ein Lernen am anderen Ort – für Schüler ist auch deswegen eher ein Ausflug, was sie in der Regel immer besser finden. Außerdem geht es darum, an die positiven Erfahrungen der Kennenlernreise anzuknüpfen. Wenn die Thementage dort dann gut verlaufen sind diese Aktionen insgesamt von einer positiven Grundstimmung getragen, die ganz wichtig ist. Das Ziel ist: sie lösen dort gemeinsam Aufgaben und haben noch Spaß dabei. Das geht an so einem Ort wie einem schönen Schullandheim einfach ideal. Wir haben dort auch eine Grillkote oder einen Lagerfeuerplatz, die uns in der Schule für ein tolles Rahmenprogramm fehlen.

**Wie werden die Fahrten vorbereitet?**

Mit den Kollegen des zukünftigen Jahrgangs fünf treffe ich mich immer vor den Sommerferien in Erlenried und spreche mit ihnen vor Ort die Dinge durch, damit das Ganze von den gesamten Klassenteams vorbereitet und durchgeführt werden kann. Auch der externe erlebnispädagogische Programmanbieter ist bei den Fortbildungen dabei, macht mit den Kollegen selber die ersten Aktionen und so lernen sich die Kollegen und er schon einmal kennen.

**Welche Rolle spielt hier die Schulleitung?**

Die Schulleitung spielt eine große Rolle, ohne die eigentlich nichts geht. Bei uns hat dieses Programm auch der Schulleiter mit angestoßen und aufgegriffen. Er hat entschieden, dass der Pilotjahrgang das Programm testen soll. Danach sollte es eine Evaluation geben, bevor dieses Konzept in das Kollegium als Abstimmungsvorlage reingegeben wird. Die Kennenlernfahrt wurde bereits schon vor drei Jahren verbindlich vom Kollegium beschlossen. Jetzt geht es darum, über die Thementage gemeinsam zu entscheiden.

**Welche Rolle spielt das Schullandheim insgesamt im Alltag der Schule?**

Es ist eine sehr große Offenheit und Interesse gegenüber dem Schullandheim festzustellen und wir haben einen festen Stand im Schulleben. Aber man muss in dem unglaublich stressigen Schulalltag darauf aufpassen, dass das Schullandheim nicht hinten runter fällt. Hier machen wir verschiedene Dinge. So gibt es jetzt auf der internen Online-Austauschplattform der Schule einen präsenten Link mit Neuigkeiten aus dem Schullandheim. Wir laden die Schulleitung regelmäßig auch einmal zu einer Sitzung im Schullandheim ein und sie kommt auch. So bleiben wir hier im Blick.

**Wozu braucht eine Schule so ein festes und damit ja auch ein wenig****bindendes Konzept von Klassenfahrten und Ausflügen, was ja auch ein wenig einschränkt?**

Ich sehe es überhaupt nicht als Einschränkung, sondern als eine Entlastung. Die Organisation wird überwiegend von der Schulleitung übernommen. Eltern, die sich an unserer Schule anmelden, wissen, zu Beginn der Klasse 5 fährt ihr Kind auf Klassenfahrt. Das kostet so und so viel Geld und die Kollegen müssen sich dann nicht vor den Eltern rechtfertigen. Trotzdem kann man die Kollegen nicht ganz aus der Verantwortung nehmen. Aber allein schon die verlässliche Buchung der Klassenfahrten und der Thementage wäre nicht möglich, wenn das nicht längerfristig für die gesamte Schule aber auch für alle verbindlich koordiniert wird.

**Welche Gründe gibt es neben der Entlastung und Organisation für solch ein Konzept?**

Wenn man Dinge regelmäßig wiederholt, dann kann man sie auch verbessern und wir können aus den Erfahrungen der verschiedenen Kollegen lernen. Nicht jeder Kollege muss das Rad neu erfinden. Zudem ist die Außenwirkung auch nicht ganz unerheblich. Soziales Lernen spielt eine wichtige Rolle. Hier können wir nach außen zeigen, wie wir es konkret machen. Von der festen lokalen Verknüpfung von Kennenlernfahrten und erlebnispädagogische Thementagen erhoffen wir uns auch sehr viel. Das Schullandheim mit all seinen Attraktionen und den damit verbundenen Erlebnissen soll ein Ort sein, wo die Schüler immer gerne hinfahren und ohne dass sie es direkt merken, als Gruppe und als einzelne Personen dann Schritte nach vorn machen. Diese positiven Erfahrungen sollen dann aufeinander aufbauen. Der erste Thementag soll mit seinen positiven Erlebnissen dann motivierende Grundlage für den zweiten sein und so weiter. Deswegen gehört zu den Themen-

tagen immer auch ein schöner Abschluss in der neuen Grillkoto.

**Welche Empfehlungen würden Sie Schulen und Schullandheimen geben, die Interesse an der Entwicklung solcher Sozialtrainings im Schullandheim haben?**

Zunächst gilt es, die enormen Potentiale von Schullandheimen und Klassenfahrten als Orte der Gruppenentwicklung wieder mehr zu sehen. Dann muss eine Schule schauen, ob sie ein eigenes Haus hat, und wenn nicht, dann sollte sie sich ein Schullandheim für eine Kooperation suchen. Sehr sinnvoll ist, dass durch viele Veranstaltungen vor Ort eine Beziehung zwischen dem Haus und der Schule entsteht. Das kann man zum Beispiel durch schulinterne Fortbildungen, Schulleitungssitzungen oder Kollegiumsausflüge in das Schullandheim fördern. Möglich ist auch, dorthin Projektstage zu verlagern oder bestimmte Programme, wie zum Beispiel die Streitschlichter-ausbildung. Danach gilt es dann, die Kennenlernfahrten einer Schule fest an ein Schullandheim zu binden.

**Wie sind bislang die Erfahrungen und Rückmeldungen damit?**

Insgesamt machen wir die Kennenlernfahrten jetzt zum vierten Mal für alle fünften Klassen in Erlenried. Die Rückmeldungen sind überwiegend positiv. Es zeigt sich dabei deutlich, wer das aktiv nutzt. Die Wirkung der Fahrt hängt sehr von den Kollegen und ihrem Einsatz ab und kann eine super Grundlage für die Arbeit in der Klasse werden. Die Vorbehalte von Kollegen an der Fahrt werden inzwischen weniger, auch weil der Aufwand am Ende gar nicht so groß ist, wenn schon sehr früh in Jahrgang 5 einmal zwei Nächte wegfährt.

**Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für die weitere Arbeit.**

*Das Interview führte Benjamin Krohn am 6.1.2016 in Hamburg.*



# OUTWARD BOUND

...draußen daheim, im größten Klassenzimmer der Welt!

**Horizonte erweitern ✓**

**Gemeinschaft erleben ✓**

**Persönlichkeit entwickeln ✓**

**Herausforderungen anpacken ✓**

Sie interessieren sich für eine außerschulische und wissenschaftlich fundierte Bildungsmaßnahme für Ihre Klasse?

Sie suchen einen Partner, der die größte Erfahrung in erlebnisorientierten und nachhaltigen Lernkonzepten weltweit vorweisen kann?



**Hier sind wir für Sie da:**

[info@outwardbound.de](mailto:info@outwardbound.de)

[www.outwardbound.de](http://www.outwardbound.de)



Erst die Tiere füttern,  
dann das Frühstück!

Das Schullandheim Europa-  
Jugendbauernhof Deetz



## In der vielfältigen Landschaft der Schullandheime nimmt das Schullandheim Deetz eine besondere Stellung ein, da es die Begegnungen mit den Themen der Landwirtschaft und der Herkunft unserer Nahrung mit internationalen Begegnungen und dem Austausch über Kulturgrenzen hinweg verbindet.

**S**eit vielen Jahren kann man feststellen, dass eine große Zahl von Kindern zu der Frage, woher eigentlich ihr Essen kommt, nur noch lückenhaft Auskunft geben können. Auch diesem Entfremdungsprozess der Menschen von der Natur wollen wir mit der Arbeit in dem Schullandheim Deetz unmittelbare Erfahrungen des Lebens und der Arbeit auf einem Bauernhof entgegensetzen. Es ist gerade in den Zeiten einer fortschreitenden Technisierung des Lebens wichtig, solche ursprünglichen Orte zu erhalten und zu gestalten und dies der nächsten Generation nahe zu bringen.

Leitlinie unserer Arbeit ist deshalb, unseren jungen Menschen in Verbindung mit dem Leben auf dem Bauernhof das Verständnis für die Prozesse der Natur und die Begegnung zwischen den Menschen aus verschiedenen Ländern zu ermöglichen, um so insgesamt etwas zu einem besseren Miteinander unter den Menschen und von Mensch und Natur beizutragen. Eine offene Haltung gegenüber allen Menschen, gegenüber dem lebenslangen Lernen und ein Bewusstsein für die Herkunft lebensnotwendiger Dinge wie die Nahrung bilden für uns Grundlagen für die Zukunft der Menschheit. Hier bieten wir folgende Projekte für Klassen an: „Vom Korn zum Brot“, „Backen im Backofen“, „Rund um die Milch“

Das Ziel unserer Einrichtung und das Besondere des Europa-Jugendbauernhofs ist die internationale Kinder- und Jugendarbeit in Verbindung mit dem aktiven Leben auf dem Bauernhof. Daran gekoppelt sind die Themen Ökologie, Landwirtschaft und Natur. Unseren Bauernhof zeichnet dabei aus, dass er auf historisch-traditionelle Weise betrieben wird und die Schüler viele bäuerliche und handwerkliche Arbeitsschritte kennenlernen können. Die Versorgung von Schweinen, Ziegen, Hühnern und Pferden geschieht nicht durch Maschinen, sondern mit der Hand und wird von den Kindern auf dem Hof mit übernommen.

Als Tagesprogramm gehört bei einem Aufenthalt der Kinder bei uns ein Tagesbeginn um 7.30 Uhr früh mit dazu. Als erstes wird den Tieren Futter gegeben, danach gibt es Frühstück mit Erzeugnissen vom Bauernhof. Nach dem Frühstück heißt es dann Erdbeeren pflücken oder andere Aufgaben auf dem Hof zu übernehmen. Am Nachmittag können dann die Kinder Ponyreiten und/oder auf der Wiese das Gras für die Fütterung der Tiere mähen. Durch das eigene Handeln lernen die Kinder so die Abläufe in der Landwirtschaft intensiv kennen. Die Nahrung, die dann bei ihnen auf dem Tisch steht, kommt zumindest teilweise auch von dem Hof, den sie selber mit bewirtschaftet haben. So nehmen sie das, was sie essen, noch einmal ganz anders wahr und entwickeln oft auch

eine andere Wertschätzung für das Essen. Besonders wichtig ist uns auch die Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen für die vielen Einflüsse, denen die Natur unterliegt und die vor allem auch von den Menschen und ihrer Lebensweise ausgehen. Auch wenn es nicht mehr ganz so traditionell ist, so sind doch viele Kinder begeistert, wenn sie einmal einen Traktor von innen erkunden oder auf einem Hänger eine Runde mitfahren können.

Zum bäuerlichen Leben gehörte früher aber mehr als nur die Versorgung von Tieren und Feldern. Viele Gegenstände des Alltages stellten die Menschen selber her. Parallel zur Erfahrung der bäuerlichen Lebenswelt können bei uns die Kinder deshalb auch handwerkliche Arbeiten wie z. B. Spinnen, Weben, Nähen (und andere Handarbeiten) durchführen und gezeigt bekommen. Dies bieten wir als einzelne Projektbausteine an wie z.B. „Wald und Jagd“ oder „Arbeiten auf dem Bauernhof“ oder auch „Wiegen mit der Dezimalwaage“. Weitere Programme, die den Kindern Naturerfahrungen auf dem Hof und in der Umgebung ermöglichen, sind „Rund ums Pferd“, „Unsere Tiere in Feld und Flur“ und das „Ökosystem See“.

Der internationale Charakter des Europa-Jugendbauernhofes liegt in seinen Ursprüngen und wird noch heute gepflegt. Im Jahr 1997 wurde der Verein Europa-Jugendbauernhof Deetz e.V. gegründet und übernahm das Haus und Gelände des heutigen Schullandheimes, das allerdings in einem sehr baufälligen Zustand war. In vielen internationalen Workcamps haben seitdem gut über 1.000 Jugendliche aus vielen verschiedenen Ländern Europas gemeinsam diesen Hof wieder aufgebaut und zu dem Ort der Kinder und Jugendpflege werden lassen, der er heute ist. Jährlich finden noch immer im Sommer zwei 14-tägige internationale Jugendbegegnungen in dem Europa-Bauernhof statt, bei denen der Hof und das Schullandheim gemeinsam weiter gestaltet und ausgebaut werden.

Da unsere Arbeit großen Zuspruch findet, werden wir unser Haus erweitern und planen diesen Sommer ein weiteres Gebäude in Betrieb zu nehmen. So werden wir unsere Kapazitäten auf über 80 Betten erhöhen. Wer Interesse hat, unsere Arbeit einmal näher kennen zu lernen, kann sich gern bei uns melden oder auch einfach mal selbst vorbei kommen. ➡

**Ulrich Weimeister**



**Kontakt: Schullandheim Deetz**  
**Internet: [www.euro-hof-deetz.de](http://www.euro-hof-deetz.de)**

# Lasst die Lehrer ran!

**Das erlebnispädagogische Konzept der Klassenlehrerstärkung im Schullandheim Ulsnis an der Schlei. Auf zahlreichen Gruppen- und Klassenfahrten scheint es einen immer stärkeren Trend dahin zu geben, dass für die Programmgestaltung externe Programmanbieter hinzu gebucht werden, die für angeblich attraktivere und pädagogisch bessere Programme sorgen sollen, als es Lehrer allein vermeintlich leisten können. Einen entgegengesetzten Ansatz verfolgt das Schullandheim Ulsnis. Ein erlebnispädagogischer Profi prägt das Programm in der Vorbereitung und übergibt es dann an die Lehrer.**

**Benjamin Krohn: Herr Heiler, Sie kümmern sich als Heimleiter und Erlebnispädagoge um das Schullandheim Ulsnis. Bevor wir uns Ihrer pädagogischen Arbeit widmen, könnten Sie bitte kurz die Rahmenbedingungen Ihres Hauses beschreiben?**

Andreas Heiler: Bei dem Schullandheim handelt es sich um eine Landvilla. Die Kapazität reicht für bis zu 46 Kinder und vier Lehrkräfte/Betreuer, die in Fünf- und Sechs-Bett-Zimmern oder einem Acht- bzw. Zehn-Bett-Zimmer untergebracht werden können. Es gibt außerdem zwei Schlafräume für die Lehrer/Betreuer mit je zwei Betten. Das Haus gehört zu den Schullandheimen des ADS Grenzriedensbund e. V., Arbeitsgemeinschaft Deutsches Schleswig und liegt in Schleswig-Holstein an der Schlei, einem ca. 40km langen Fjord. Die Kreisstadt Schleswig mit dem Landesmuseum Schloss Gottorf ist 18 Kilometer entfernt. Unser Haus besitzt einen eigenen Badestrand und Bootsanle-

ger. Der großzügige Außenbereich mit Beachvolleyballplatz sowie einem Bolzplatz und großem Garten bietet viel Platz zum Spielen.

**Welche Gruppen kommen in Ihr Haus?**

Das Schullandheim ist für alle Schularten und Klassenstufen offen, ob Grundschulen, weiterführende oder berufliche Schulen, unabhängig von der Jahreszeit. Gemeinschaftliches Erleben ist nicht abhängig von Sonnenschein oder Temperaturen. Schwerpunktgruppen gibt bei uns nicht.

**Sie sind als Schullandheimleiter zugleich ausgebildeter Erlebnispädagoge. Wie kam es dazu?**

Ich wollte meine Schwerpunkte in der Schullandheimpädagogik weiterentwickeln. 2006/2007 habe ich die Ausbildung zum Erlebnispädagogen und Outdoor-Trainer absolviert. Die Inhalte der Ausbildung waren dafür ideal.

**Was sind die allgemeinen pädagogischen Ziele, die Sie mit der Arbeit in Ihrem Haus erreichen wollen?**

Bei uns greifen alle Inhalte der Bildung ineinander, ergänzen und verstärken sich. Schüler gehen mit größerer Weitsicht mit Natur und den Ressourcen um, erkennen Zusammenhänge zwischen Ökonomie, Ökologie und Sozialgefüge. Es wird von ihnen ein hohes Maß an Selbstorganisation und Gemeinsinn gefordert, ebenso wie das Überdenken der eigenen Bedürfnisse und des Lebensstils.

**Wie versuchen Sie dieses konkret umzusetzen?**

Zum Beispiel mit Kanufahrten (auf dem Element Wasser). Dieses stellt für viele eine unbekannte Situation dar. Es ist zunächst nicht ganz einfach, die Boote dorthin zu steuern, wohin man fahren möchte. Auf und im Wasser herrschen andere Gesetze als auf dem Land. Es werden unterschiedliche Bewegungen und Reaktionen verlangt.



Die Teilnehmer sind gezwungen, sich von ihren eingeschliffenen Denk- und Handlungsmustern zu lösen und neue Handlungsstrategien zu entwickeln.

Das Paddeln in Gruppen verlangt zudem große Rücksichtnahme aller Gruppenmitglieder, um die Gruppe bis zu einem gemeinsamen Ziel zusammenzuhalten.

#### **Wie gestalten Sie die verschiedenen Programmbausteine vor Ort?**

Gestaltung und Durchführung sind individuell entsprechend der Zielsetzung und Planung, darin liegt die große Chance eigener Gestaltung und Kreativität. Als Heimleiter und Erlebnispädagoge bin ich bei der Vorbereitung und Durchführung behilflich. Die Vorbereitung ist entscheidend. Teilweise geschieht dieses auf Weiterbildungsveranstaltungen, bei Besuchen hier im Haus oder auch im Verlauf des Aufenthaltes. Ich bereite das Programm immer mit den Lehrern vor. Die Lehrer entscheiden über jeden Teil des Programms und der einzelnen Aktionen. Durch meine langjährige Erfahrung kann ich ihnen viele Hinweise zur Umsetzung geben. Der Lehrer wiederum kennt die Stärken und Schwächen seiner Schüler.

#### **Welche Fragen spielen bei der Vorbereitung des Aufenthaltes eine wichtige Rolle?**

Im Vorfeld des Schullandheimaufenthaltes wird analysiert, mit welchem Ziel die Klasse zu uns kommt. Die Ziele können sehr unterschiedlich sein: Manchmal geht es um die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, dass alle Schüler und Schülerinnen in die Gruppe integriert werden und niemand ausgeschlossen wird. Es kann aber auch gezielt die kommunikative Kompetenz gefördert werden, was zum Beispiel bedeutet, wir wollen den anderen in Ruhe ausreden lassen. Verstehen geht vor Verstanden fühlen und führt doch zum Verstanden werden. Ist die Klassengemeinschaft bereits gut, kann ein aktionsorientiertes Programm durchgeführt werden. Liegen in der Klasse Spannungsfelder vor, wird den Schülern angeboten, zielgerichtet an den Themen der Klasse zu arbeiten. Aber nicht nur Gemeinschaftsförderung mit ihren diversen Unterpunkten kann ein Thema sein. Erlebnispädagogische Programme können die Persönlichkeitsentwicklung der Einzelnen fördern, z. B. mit dem Ziel, dass Schüchterne sich trauen, ihre

Meinung zu sagen und ins Tun kommen. Sie können aber auch mit dem Schwerpunkt Konfliktlösungsstrategien der Gewaltprävention und dem Umgang mit Mobbing dienen. Die Lehrer bekommen zur Vorbereitung umfangreiches Informationsmaterial, unter anderem in Form eines Handbuchs, um selber den Aufenthalt aktiv mit zu gestalten.

#### **Wie gestaltet sich dann diese aktive Rolle bei den Aufenthalten im Schullandheim?**

Schon vor der Klassenfahrt oder vor den Programmelementen spielen die Lehrer hier eine aktive Rolle. Sie müssen die Klasse bei uns in verschiedene Gruppen einteilen, die dann bei verschiedenen Aktionen zusammen als Gruppe arbeiten müssen. Für das Paddeln zum Beispiel brauchen wir die überaktiven Workaholics für die schwere Arbeit, die stille Love and Peace Gesellschaft für das Wohlfühlen auf der Fahrt und die theoriebegeisterten Entdecker, die uns den Weg erkunden. Auch bei unseren Abenteuer- und Kooperationsspielen und auch bei der Erlebnis-Nachtwanderung übernimmt der Lehrer immer eine aktive Rolle.



### Welche Aufgabe übernehmen die Lehrer dann vor Ort während der Woche?

Wenn wir zum Beispiel mit der Klasse an der Himmelsleiter, einer überdimensionalen Strickleiter, klettern, fahre ich vorher mit den Lehrern in den Wald und erkläre ihnen den Ablauf. Die Lehrer leiten dann die ganze Aktion an, verteilen die Helme und erklären, was jetzt wie gemacht wird und warum. Ich bin da, um für die Sicherheit zu sorgen und aufzupassen, dass nichts passiert. Die anschließende Reflektion – ein wesentlicher Teil erlebnispädagogischer Arbeit – übernimmt der Lehrer entsprechend seiner Zielsetzung.

Beim Kanufahren bin ich da, um die Sicherheit zu gewährleisten, zu helfen die Boote auf die Trailer zu setzen und die richtige Paddeltechnik zu erklären. Die gruppenleitende Funktion bleibt hier beim Lehrer. Solange es keine Sicherheitsprobleme gibt, greife ich nicht ein. Es gibt manche Lehrer, die planen einiges anders als ich es vielleicht machen würde, aber dann ist das auch völlig in Ordnung.

**Dieser Ansatz unterscheidet sich ja von der großen Zahl von pädagogischen Programmbausteinen in Unterkünften, wo externe Pädagogen dann auch zeitweise die aktive Anleitung und Führung von Gruppen übernehmen. Warum arbeiten Sie hier mit diesem Konzept der akti-**

### ven Lehrerrolle und machen das als erlebnispädagogischer Profi nicht lieber selbst, wie es ja sonst meist geschieht?

Mein Eindruck ist, dass die Lehrer auch gerne etwas selber machen möchten. Bei den Aktionen sind sie dadurch wesentlich näher bei ihren Schülern und bemerken oft eine ganz andere Seite, die sie vorher nicht gesehen haben und das ist für sie auch ein Ansporn für ihren Schulalltag und für die künftigen Schullandheimaufenthalte.

Die Kinder finden es wiederum gut, wenn der Lehrer aktiv am Programm beteiligt ist. So sehen die Schüler ihre Lehrer auch mal von einer anderen Seite und das hat auch eine nachhaltige Wirkung.

### Können Sie das an Beispielen deutlich machen?

Die Verkleidungsaktionen zeigen das ganz gut. Erlebnispädagogische Aktionen sind bei uns im Haus immer in Geschichten eingebettet. Die Lehrer verkleiden sich dann, um an bestimmten Stationen den Kindern Aufgaben zu geben. Wenn die Kinder dann ihre Lehrer in völlig verrückten Kostümen erleben, wie zum Beispiel einem Forscher im Schutzanzug dem sein Atomreaktor explodiert, dann erinnern sich Kinder für immer daran. Das werden ganz intensive Erlebnisse, die zur Förderung der Klassengemeinschaft beitragen und die Position des Lehrers stärken können.

### Welche Rolle haben Sie bei so einem Aufenthalt der Klasse in dem Schullandheim?

Ich bin vor allem dazu da, die Lehrer zu unterstützen, eine tolle Woche mit ihren Kindern zu gestalten und helfe ihnen auch durch meine Beobachtungen. Wenn wir zum Beispiel am ersten Tag am Strand die Strandburgen bauen, dann kann ich in der Gruppe oft schon sehr viel erkennen und dann den Lehrern Hinweise geben, welche Aktionen und Programmelemente besonders gut passen könnten. Dafür ist es wichtig, dass ich auch viel Zeit mit der Klasse verbringe und auch ein Teil der Gruppe für diese Woche bin.

### Hat dieser Ansatz der starken Rolle des Lehrers im gesamten Programm auch Punkte, wo das manchmal schwierig ist?

Nicht wirklich. Manchmal ist der Lehrer im Schullandheim noch nicht wirklich frei von dem Schulalltag. Er muss nicht immer eingreifen und alles vorgeben wollen. Lehrer müssen zum Beispiel auch mal zulassen, dass Kinder einfach laut sein wollen und das auch dann dürfen. Bei Nachtaktionen ist es einfach normal, dass Kinder ihre Angst erst einmal durch Lautstärke zeigen. Auch wenn die Aktion Nacht der Stille heißt, müssen sie nicht auf Kommando still sein. Schön ist es, wenn es dann von alleine passiert.

### Inwieweit hängt dieses Konzept der Arbeit auch an den Rahmenbedingungen des Hauses?

Natürlich geht so eine Arbeit in einem kleineren Haus wie bei uns sehr gut. Deshalb bin ich froh, in diesem Haus so arbeiten zu können. Ich kann meine Projekte immer wieder ausbauen, denn auch ich lerne von meinen Schülern und Lehrern.

### Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für die weitere Arbeit.

*Das Interview führte Benjamin Krohn am 15.1.2016.*

## Einkauf im Paritätischen

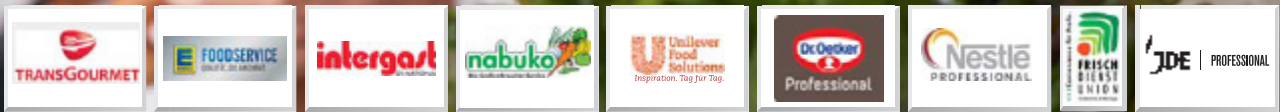
Lebensmittel-Rahmenverträge von **PariSERVE**

**PariSERVE**

Dienstleistungen für soziale Organisationen

**NEU!** BIO-Vollsortimenter nabuko mit bioland, demeter & vielen mehr

Sorgen Sie jetzt für frischen Wind in Ihrer Küche – mit günstigen, nachhaltigen und vielfältigen Angeboten der **PariSERVE**-Einkaufsgemeinschaft. Ob Lebensmittel, Reinigungs- und Hygieneartikel, Küchengeräte und -ausstattung – wir achten bei unseren Rahmenvertragspartnern auf Qualität und auf Produkte, die auf die Bedürfnisse sozialer Einrichtungen abgestimmt sind. Testen Sie uns: einfach und unkompliziert.



...und viele mehr

### Wir bieten Ihnen

- Sonderpreislisten & Sofortrabatte
- Sonderangebote
- Rückvergütungen

### Ihre Vorteile

- Optimal verhandelte Preise
- Geprüfte Lieferanten
- Einkaufsberatung

PariSERVE GmbH  
Vaasastr. 14-16, 24109 Kiel

Astrid Elmentaler  
Telefon +49 431 5 37 38 -14  
a.elmentaler@pariserve.de  
www.pariserve.de

## Buchhaltung im Paritätischen

Unser Angebot für soziale Einrichtungen

**PariSERVE**

Dienstleistungen für soziale Organisationen

Wir halten Ihnen den Rücken frei für Ihren sozialen Auftrag.  
Gehen Sie auf Nummer sicher und vertrauen Sie bei Ihrer Buchhaltung auf **PariSERVE**.



### Wir erledigen Ihre

- Gehaltsabrechnungen
- Finanzbuchhaltung

### Im Auftrag des Paritätischen

- Bundesweit tätig
- Günstige Festpreise
- Persönlich und professionell

PariSERVE GmbH  
Vaasastr. 14-16, 24109 Kiel

Sylke Junge  
Telefon +49 431 5 37 38 -12  
s.junge@pariserve.de  
www.pariserve.de

# Sachsen-Anhalt

Drei Flächenbundesländer in Deutschland sind ringsum nur von anderen Bundesländern umgeben und bilden zusammen so etwas wie die geographische Mitte Deutschlands. Sachsen-Anhalt ist das nördlichste dieser drei Bundesländer. Diese Region und den dortigen Landesverband der Schullandheime, seine Häuser und ihre Angebote stellt uns Ulrich Weimeister, der Vorsitzende des Landesverbandes, vor.

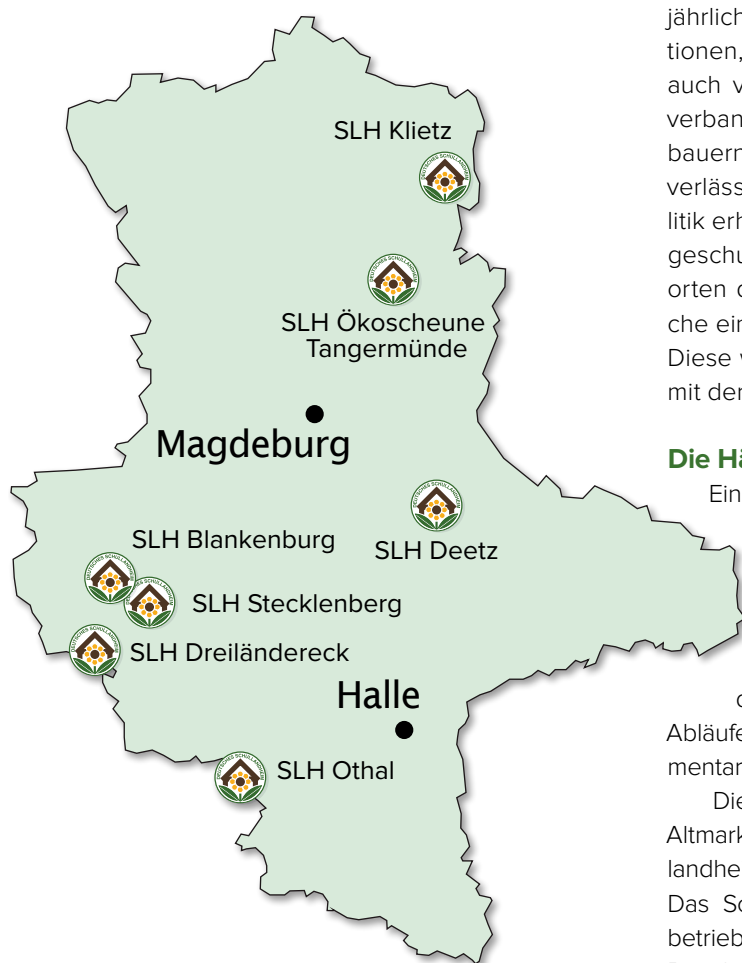


## Landschaft und Kultur

Das Bild der Landschaft von Sachsen-Anhalt ist sehr vielseitig. Von der Altmark im Norden erstreckt sich das Land über die Magdeburger Börde und das Harzer Mittelgebirge bis hin zum Thüringer Vorland. Zwei Drittel der Bodenfläche Sachsens-Anhalts sind landwirtschaftliche Nutzfläche. Besonders fruchtbar sind die Schwarzböden der Magdeburger Börde. Die Bodenqualität dieser Region ist eine der besten in ganz Deutschland. Die Landwirtschaft spielt dementsprechend eine große Rolle, was sich auch in der Schullandheimarbeit in dieser Gegend zeigt. Im Südwesten des Bundeslandes prägt der Harz mit dem 1.141 Metern ho-

hen Brocken die Region. Der „Nationalpark Hochharz“, das Saale-Unstrut-Tal und die Biosphärenreservate „Karstlandschaft Südharz“ und „Mittlere Elbe“, der Fläming sowie der Naturpark Drömling sind großräumige faszinierende Landschaften, die auch von Schullandheimen aus erkundet und erschlossen werden können. Kulturell ist die Region unter anderem für den sagenumwobenen Harz bekannt. Auch im Zuge des kommenden Reformationsjubiläums 2017 rückt Sachsen-Anhalt mit den Wirkungsstätten der frühen Reformatoren um Martin Luther als eine Wiege wesentlicher Teile der deutschen mitteleuropäischen Kultur- und Religionsgeschichte in den Fokus.





#### Die Schullandheime des Landesverbandes Sachsen-Anhalt

#### Die Entwicklung der Schullandheimarbeit

Die Schullandheimarbeit in der heute bekannten Form begann in dieser Region wie in vielen anderen Gebieten der ehemaligen DDR nach dem Fall der Mauer. Im Jahr 1991 schlossen sich hier verschiedene schon bestehende Häuser mit einer landschafts- und naturbezogenen pädagogischen Ausrichtung im „Landesverband der Schullandheime Sachsen-Anhalt e.V.“ Heute sind in diesem vergleichsweise kleinen Landesverband sechs Schullandheime mit aktuell sieben Standorten verbunden. Meist bieten die Häuser für ein bis zwei Gruppen Platz. Insgesamt verfügt die Schullandheimarbeit des Landes in ihren Häusern über 316 Betten und verzeichnete hier im letzten Jahr ca. 36.000 Belegungen. Mehrere Tausend Kinder und Jugendliche kamen zu Klassen- und Gruppenfahrten in die Häuser, um dort oft Höhepunkte ihrer Kindheit und Jugend zu erleben. Um die Vernetzung des Landesverbandes mit anderen Institutionen zu stärken veranstaltet der Verband seine

jährlichen Jahresversammlungen in öffentlichen Institutionen, wie dem paritätischen Wohlfahrtsverband oder auch verschiedenen Ministerien. Der Sitz des Landesverbandes ist heute im Schullandheim Europa-Jugendbauernhof-Deetz angesiedelt. Da der Verband keine verlässliche finanzielle Unterstützung von Seiten der Politik erhält, ist es vor allem der Eigeninitiative der Häuser geschuldet, dass sich in den insgesamt sieben Standorten der Schullandheimarbeit für Kinder und Jugendliche eine attraktive Vielfalt an Angeboten entwickelt hat. Diese widmen sich besonders der Auseinandersetzung mit der Natur und der Landwirtschaft.

#### Die Häuser des Verbandes und ihre Angebote

Ein besonders interessanter Standort ist das Schullandheim Othall bei Allstedt. Dieses Ein-Gruppen-Haus auf einem noch aktiven Bauernhof im Mansfelder Land verfügt über einen angeschlossenen Bauernhof-Kindergarten. Dementsprechend ist die pädagogische Arbeit an diesem Haus vor allem darauf ausgerichtet, im Verlaufe des Jahres die Abläufe in der Natur und in der Landwirtschaft auf ganz elementare Weise mitzuerleben.

Die Elbe und der Bezug zur Flusslandschaft in der Altmark spielt beim Schullandheim Kietz und bei Schullandheim Ökoscheune Tangermünde eine große Rolle. Das Schullandheim Buch wird vom NABU-Deutschland betrieben und bei verschiedenen erlebnispädagogischen Projekten, wie z. B. Paddeltouren auf der Elbe, können hier Kinder die Landschaft und Umwelt erkunden und erfahren.

Andere Formen von Naturerfahrungen, wie das Wandern und/oder Paddeln auf schnelleren und rasanteren Flüssen, ermöglichen die drei Schullandheime in der Harzregion. Die Naturfreundehäuser in Stecklenberg und Blankenburg mit ihrem Schwerpunkt der verschiedenen pädagogischen Komplettangebote nutzen die Berglandschaft des Harzes zu allen Jahreszeiten, um Kindern intensive Zeiten von Lernen und Gemeinschaftserfahrungen zu gestalten. Mitten im Wald in der Nähe von Nordhausen stehen die harztypischen Blockhütten des Schullandheimes Dreiländereck, das unter anderem mit Abenteuer- und Fitnessrallyes lockt.

Das im Fläming gelegene Schullandheim Europa-Jugendbauernhof in Deetz zeichnet sich dadurch aus, dass es den Bildungsschwerpunkt Internationale Begegnungen mit der Erfahrung des Lebens auf dem Bauernhof kombiniert (Vgl. auch S. 22 dieser Ausgabe)

Auf sehr unterschiedliche Art und Weise ermöglichen so die Häuser des Schullandheimverbandes in Sachsen-Anhalt die pädagogisch anspruchsvolle Gestaltung von Schullandheimaufenthalten, die immer für ein besonderes Lernen am anderen Ort stehen. Dies verdient in der landesweiten Bildungspolitik weitaus mehr Beachtung als es das bislang leider tut. ➡

Ulrich Weimeister





„Das Schullandheim“ ist die Fachzeitschrift des Verbandes Deutscher Schullandheime e. V.

**Herausgeber**

Verband Deutscher Schullandheime e. V.  
Geschäftsstelle  
Gut Eichenberg 3, 34233 Fuldatal-Rothwesten  
Telefon: +49 56 07 93 412-50  
Fax: +49 56 07 93 412-52  
E-Mail: info@schullandheim.de

**Redaktion**

Benjamin Krohn  
E-Mail: krohn@hamburger-schullandheime.de

**Gestaltung und Drucküberwachung**

a.meyer.design, Hamburg; Andreas Meyer  
E-Mail: mail@a-meyer-design.de

**Bildnachweis**

B. Krohn: S. 1; Franz Gusinde, S. 3; Bernd Karsten: S. 4; Jörg Neumann: S. 10-11; Outward Bound: S. 13-17; Jörg Schmidt-Indorf, S. 19; Schullandheim Ulsnis: S. 25-26; Ravensburger: S. 32; Fotolia: Titel, S. 2, 7, 28-29, 33

**Rechte**

Bitte beachten Sie, dass Sie mit Einsendung der Unterlagen dem „Verband Deutscher Schullandheime e. V.“ die Nutzungsrechte für die Verwendung in Fachzeitschrift und Internet bis auf Widerruf einräumen. Ein Honoraranspruch entsteht grundsätzlich nicht. Der Einsender garantiert zudem, dass er und nur er der Urheber der gelieferten Bilder und Texte ist, und Ansprüche Dritter an dem Material nicht bestehen.

**Leserbriefe und andere Beiträge**

Die Redaktion von „Das Schullandheim“ freut sich über jeden Text- und/oder Bildbeitrag. Wir müssen aber darauf hinweisen, dass die Beiträge und Leserbriefe die Meinung der Verfasserinnen und Verfasser und nicht die der Redaktion wiedergeben. Die Redaktion muss sich jedoch Kürzungen, durch das Layout vorgegebene Änderungen und eventuelle kleine Rechtschreibkorrekturen vorbehalten.

**Vertrieb**

Verlag Verband Deutscher Schullandheime e. V.  
Herrn Michel Weiland  
Geschäftsstelle  
Gut Eichenberg 3, 34233 Fuldatal-Rothwesten  
Telefon: +49 56 07 93 412-50  
Fax: +49 56 07 93 412-52  
E-Mail: info@schullandheim.de  
Internet: www.schullandheim.de

# Eine Investition in Ihre Zukunft



DER HAUSMANAGER  
integriert · übergreifend · flexibel

## Die VerwaltungsSoftware für

Schullandheime  
Jugendbildungsstätten  
Jugendherbergen

## Der HausManager

Ein einzigartiges Werkzeug für Effizienz  
in Planung, Verwaltung und Steuerung.

Adressen

Belegungen

Hauswirtschaft

Abrechnung

Dokumenten-  
Management

Historie

Zimmer, Räume, Technik

Statistiken



Der HausManager

## Ersparen Sie sich Experimente!

Seit über 12 Jahren prägt „Der HausManager“ den Markt. Über 3.500 Anwender arbeiten täglich mit dieser Software.  
Nutzen auch Sie diese Erfahrung!



Gern präsentieren wir Ihnen unverbindlich unsere Software.

Kontakt  
+49 (0) 661-97 39 0

[www.HausManager.de](http://www.HausManager.de)

Computer-L.A.N. GmbH · Königstraße 42 · 36037 Fulda



# Verlosung

## Schlechtes Wetter im Schullandheim?



### Der Preis:

Gewinnen Sie für ein Schullandheim Ihrer Wahl eines von zwei Paketen attraktiver Spiele von Ravensburger (LAS VEGAS - Zocken bis zum letzten Würfel, WERWÖLFE – Eine Nacht. Ein Tag. Eine Entscheidung. und DAWAK – Das AllesWisserAllesKönnen-Quiz), das für eine Gruppe von 25 Personen ausreichend und verschiedene Möglichkeiten bietet, miteinander zu spielen.

### Was müssen Sie tun?

Schicken Sie uns zwei überzeugende oder auch originelle Antworten auf die Frage, warum Schullandheime unverzichtbar sind.

### Teilnahmebedingungen:

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen oder Vereine, die Bezug zu einem Schullandheim haben und uns nennen, welches Schullandheim die Spielesammlung erhalten würde.

- Ein Paket wird unter allen Einsendern verlost.
- Ein Paket gewinnt die für die Redaktion überzeugendste Rückmeldung. Wir lassen uns gern von interessanten oder auch kreativen Einsendungen überraschen.

Schicken Sie Ihren Beitrag per Post oder E-Mail bis zum 31. Mai 2016 an die Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Schullandheime. Geben Sie dafür den Betreff „Gewinnspiel Spielesammlung“ an.

## Einsendeschluss 31. Mai 2016

Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt und in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



## Schwerpunktthema: Mit Facebook in den Wald?

Alte und neue Medien im Schullandheim

**V**iele sind sich einig. Die Umwälzungen der Informationskultur in unserer Gesellschaft verursachen Veränderungen, die direkt oder indirekt wohl fast alle Lebensbereiche betreffen. Auch die Bildung. LehrerInnen kommunizieren mit den Klassen über Whats App. Aus den Schulen verschwinden schrittweise die klassischen Tafeln. Youtube-Erklär-Videos ersetzen für viele Schüler mittlerweile die Nachhilfe. Die Möglichkeiten der ständigen Verfügbarkeit von Informationen und Kontakten machen auch vor Schulfahrten

und Klassenfahrten nicht halt. Wie gehen wir damit um?

Sollte man Mobiltelefone gezielt pädagogisch einsetzen oder verbieten und zu Hause lassen? Kann man abends am Lagerfeuer noch aus einem Buch Geschichten vorlesen? Braucht es noch Bücherlesecken in Schullandheimen? Ist die Suche nach QR-Codes im Wald die neue Schatzsuche? Wie kann die Schullandheimarbeit pädagogisch sinnvoll auf den heutigen Umgang mit Medien um Informationen reagieren? Muss sie das? Sollten Schullandheime nicht dem

Medienhype und der Digitalisierung wenigstens etwas Einhalt gebieten und die Begegnung mit der ursprünglichen Natur und Umwelt fördern?

Solchen und ähnlichen Fragen wollen wir mit unserem nächsten Schwerpunktthema nachgehen. Haben Sie zu diesem oder zu anderen Themen Anregungen, Ideen oder Kritik? Wir freuen uns über Rückmeldungen und einen engen Kontakt zu unseren Leserinnen und Lesern.

**Schreiben Sie uns an:**

fachzeitschrift@schullandheim.de

Die nächste Ausgabe

Das  
**SCHULLANDHEIM**

erscheint am 1. Oktober 2016



EXEO

# Erlebe Deine Klassenreise mit dem -Factor!

- Teamspirit
- Wir - Klimahelden!
- Kompetenztraining

Erlebnispädagogische Schulprogramme  
mit Sicherheit pädagogisch!



NEU: Jetzt auch an Schullandheimen im Norden!

Mehr Infos unter:  
[www.exeo.de](http://www.exeo.de)

